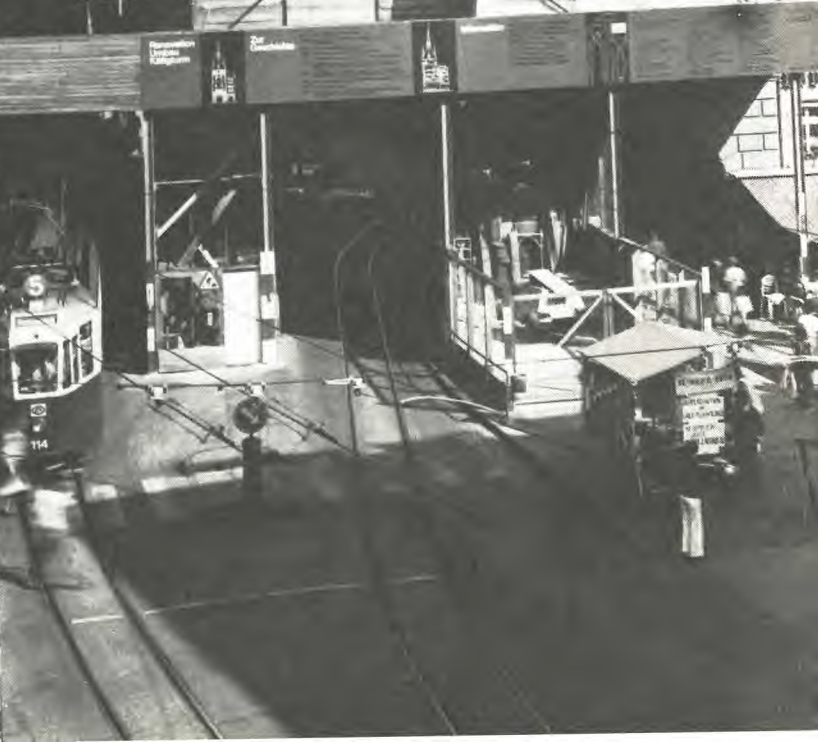


2. Zwischenbericht Käfigturm Bern



RENOVATION UND AUSBAU KAEFIGTURM BERN

2. ZWISCHENBERICHT

Inhalt:	1	Zweck des 2. Zwischenberichtes
	2	Grundlagen und Renovationsbedarf
	2.1	Die Baugeschichte
	2.2	Der bauliche Zustand vor den Renovationsarbeiten
	2.3	Die Bedeutung im Stadtgefüge
	3	Das Nutzungskonzept
	4	Das Ausbauprojekt
	5	Vorbereitung zur Bauausführung
	6	Die Sondierungsarbeiten
	7	Die Aussenrenovation
	8	Die Innenrenovation mit Umbau
	9	Zusammenfassung
	10	Anhang

Im Auftrag der Baudirektion des Kantons Bern, vertreten durch das Kantonale Hochbauamt.

Bern, im Oktober 1977

Bau-Atelier:
A. Herrmann, Architekt SWB
C. Herrman-Chong, Architektin SIA, ARIBA
Thunstrasse 36
3005 Bern

1 ZWECK DES VORLIEGENDEN ZWISCHENBERICHTES

Bezüglich der rechtlichen Grundlagen verweisen wir auf den Regierungsratsbeschluss Nr. 1319 vom 2. April 1975 betreffend "Ausbau und Renovation des Käfigturms in Bern" sowie auf die daraus hervorgegangenen Arbeitsverhältnisse zwischen der Baudirektion des Kantons Bern, der Arbeitsgemeinschaft Käfigturm und dem Bau-Atelier, Architekten. Im erwähnten Regierungsratsbeschluss heisst es: "Bei den Vorarbeiten ist der zentralen Lage des Käfigturms und den Bestrebungen der Stadt, die beiden zentralstädtischen Plätze Bären- und Oberer Waisenhausplatz zu beleben, gebührend Beachtung zu schenken.

Der vorliegende Zwischenbericht bezweckt, vorerst die Bauherrschaft, so dann die Stadt und weitere interessierte Aemter und Institutionen über die grundsätzlichen Aspekte des Ausbaus und der Renovation am Käfigturm sowie den heutigen Stand der Bauarbeiten zu orientieren.

2 GRUNDLAGEN UND RENOVATIONSBEDARF

Im Vortrag der Baudirektion des Kantons zu obenerwähntem Regierungsratsbeschluss ist der Rahmen für die Projektierungsarbeit bereits abgesteckt worden. Wir zitieren auszugsweise:

Bedürfnis:

Durch den Entscheid des Soveräns der Stadt Bern vom September 1970 sind der Obere Waisenhausplatz und der Bärenplatz weitgehend verkehrsfrei geworden. Die Stadt Bern veranstaltete 1973 einen Wettbewerb mit dem Thema "Neues Leben auf zwei alten Plätzen". Die Resultate des Wettbewerbes wurden auf dem Bundesplatz ausgestellt und eine Arbeitsgruppe mit der Ausarbeitung eines Konzeptes beauftragt. Der Bericht dieser Arbeitsgruppe wurde im Herbst 1974 z.H. der Stadt Bern abgeliefert.

Der Käfigturm, im Besitze des Kantons, war bis Ende 1976 weitgehend ungenutzt und diente als Bücherarchiv. Er stand damit in keinem funktionellen Zusammenhang zum städtischen Leben und war nicht öffentlich zugänglich. Die Sandsteinfassaden waren stark verwittert und bedurften einer Renovation.

Projekt:

Das Kantonale Hochbauamt hat die Entwicklung sorgfältig verfolgt und mit dem früheren Benützer, dem Staatsarchiv, Möglichkeiten vorbereitet, den Turm der Öffentlichkeit zugänglich zu machen und die gelagerten Bücher im Staatsarchiv unterzubringen.

Die Geschosse des Turms und des Nebenhauses könnten leicht durch eine schon bestehende Treppe zugänglich gemacht werden und bieten eine sehr schöne Aussicht auf die Spitalgasse und die Marktgasse. Es sind durchaus Nutzungsmöglichkeiten denkbar, welche keine grossen Umtriebe verursachen würden: Wanderausstellungsmöglichkeiten für Berner Museen, Ausstellungsmöglichkeiten für örtliche Künstler, Orientierungsausstellungen von Stadt und Kanton als Beitrag zur öffentlichen Meinungsbildung.

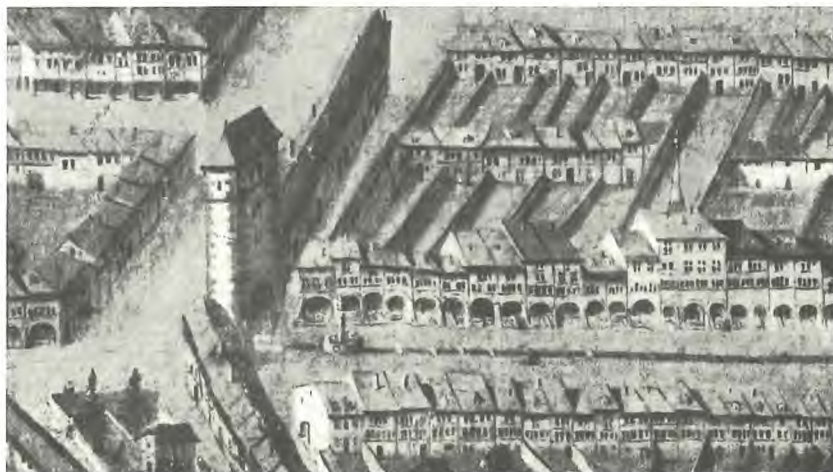
Eine öffentliche Nutzung des Käfigturms würde seiner historischen und städtebaulichen Bedeutung entsprechen und die teure Fassadenrenovation sinnvoller werden lassen. Der Kanton hat die Möglichkeit, in sinnvoller Zusammenarbeit mit der Stadt einen publikumswirksamen Beitrag an das städtische Leben zu leisten.

2.1 DIE BAUGESCHICHTE

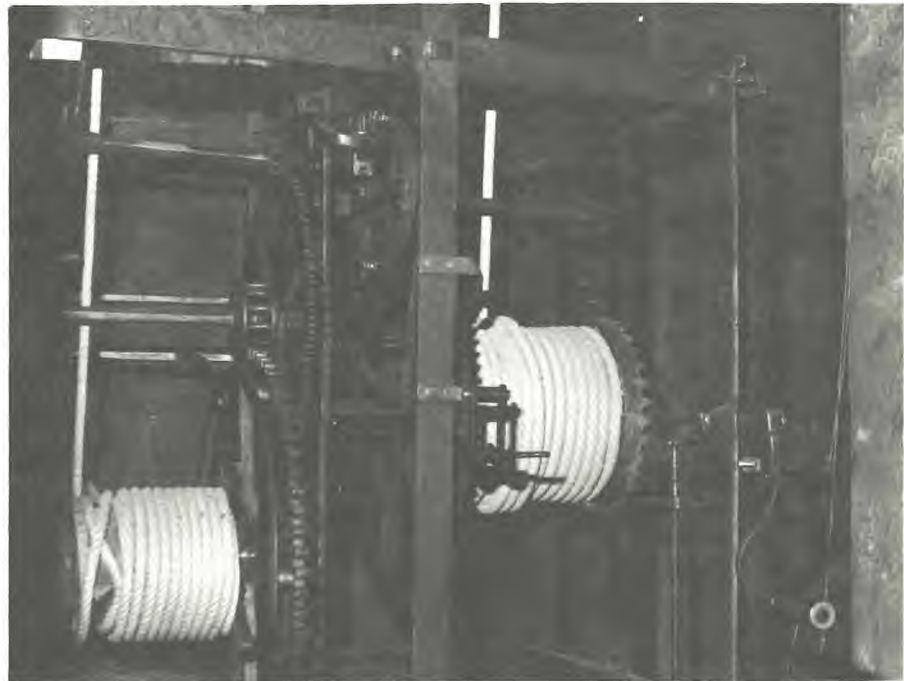
(Quellen: Die Kunstdenkmäler der Schweiz, Kanton Bern, Band I, Die Stadt Bern. Verfasser: Prof. P. Hofer)

1256 - 1640 Der erste Wehrturm mit Stadttor, als Glied der westlichen Befestigungsanlage konzipiert, diente bereits nach dem Stadtbrand von 1405 als Gefängnis und Hochwacht.

KÄFIGTURM



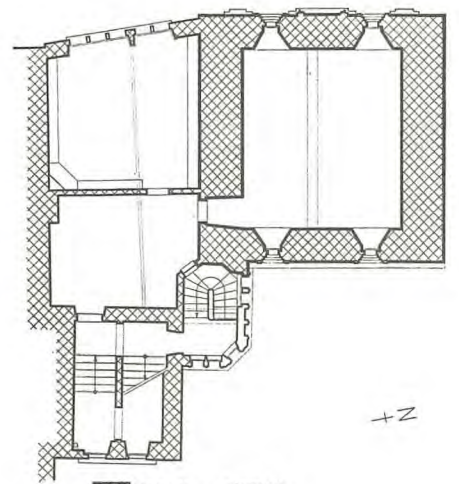
- 1641 - 1644 Der zweite, heutige Käfigturm, erbaut von 1641 - 44 musste die vorhandene Zweckbestimmung beibehalten. Vorhandene, geschichtliche Berichte bekräftigen die Annahme, dass offenbar die städtebauliche Bedeutung und Gestaltung bei der Auftragserteilung mehr zu reden gab als die beabsichtigte Zweckbestimmung, denn bereits während des Baues wurde aus Platzgründen das südliche Nebenhaus dazu erworben und neu aufgebaut. Die heutige Höhe erhielt das Nebenhaus erst als es 1794 - 1805 um zwei Geschosse aufgestockt wurde.
- 1690 - 1691 In dieser Zeit wurde im Turmgebäude das von Jacob Hogg angefertigte Uhrwerk installiert. Die damals in diesem Zusammenhang angebrachten Zifferblätter veränderten das ost- und westseitige Aussehen des Käfigturms in namhafter Weise.



- 1803 Durch die Ausscheidung von Staats- und Stadtgut wurde der Käfigturm und das dazugehörige Nebenhaus dem Staate zugesprochen
- 1823 Auf Grund der Erkenntnis, dass das Käfigturmtor dem "zunehmenden Verkehrsfluss" nicht mehr genügen könne, wurde die erste, grosse bauliche Veränderung, Abbruch des nördlich angebauten Gebäudes und Erstellen der heute noch bestehenden Durchfahrt, beschlossen.
(Beim Zytglogge geschah dies bereits im frühen 15. Jahrhundert)

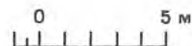
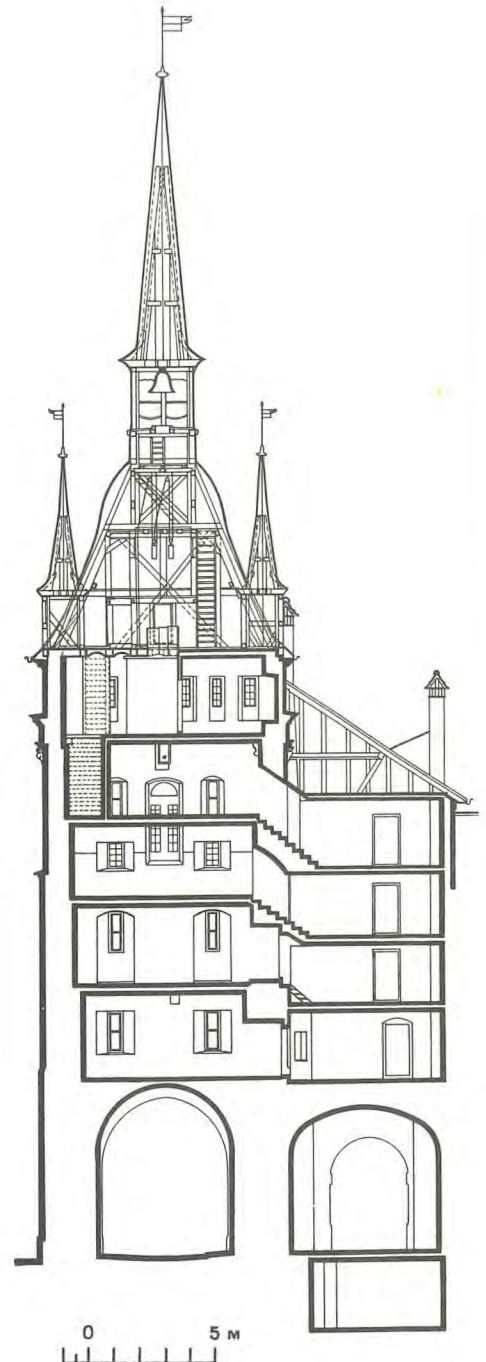
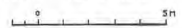


- 1902 - 1903 Kurz nach der Ueberführung der Gefängnisinsassen ins neue Bezirksgefängnis (1897) und der Einrichtung des Käfigturms als Staatsarchiv, wurde dann im südlichen Nebenhaus eine Fussgängerpassage ausgebrochen und ein neuer Treppenaufgang in Form des ostseitig gelegenen Treppentürmchens geschaffen.
- 1904 - 1976 Mit Ausnahme der beschriebenen verkehrstechnischen Eingriffe stellen Turmgebäude und Nebenhaus heute den Zustand dar, wie er seit ungefähr 180 Jahren gleichgeblieben ist. Renovationen wurden 1903 und 1933 an der Westseite, 1906 an der Ostseite vorgenommen.



+Z

-  1641-43 HÄFIGTURM
-  1641-43 GEFÄNGNISANBAU
-  1903 TREPPENHAUS



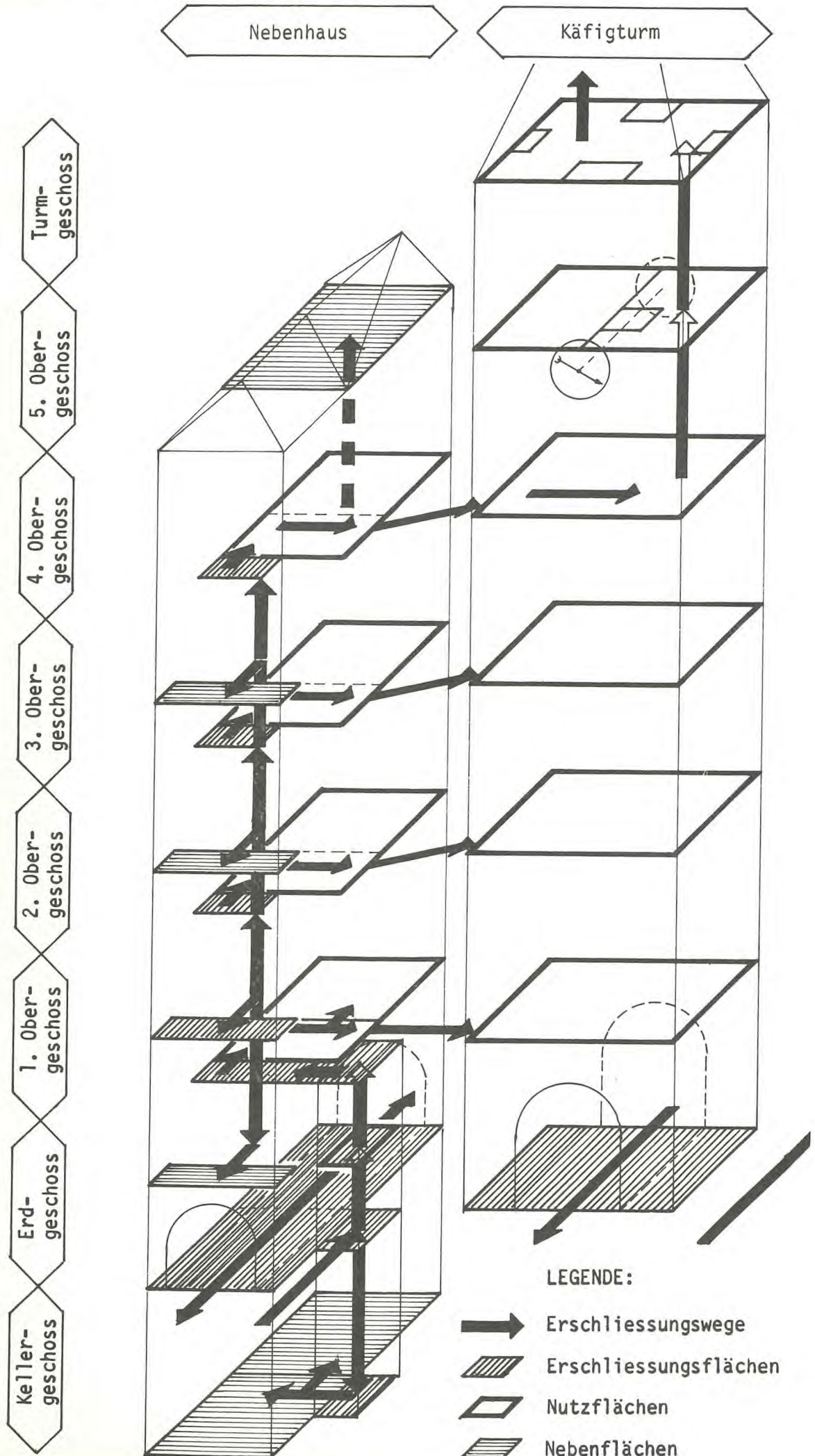
2.2 DER BAULICHE ZUSTAND VOR DEN RENOVATIONSARBEITEN

Die Aussenseiten von Käfigturm und Nebenhaus, obwohl in diesem Jahrhundert renoviert (Westfassade 1902/3 und 1933, Ostfassade 1906), waren äusserst stark verwittert. An gewissen Fassadenmauer- und Gesimsstellen drohten grössere Sandsteinstücke herunterzufallen. Dies hat dazu geführt, dass im Einverständnis mit dem Kantonalen Hochbauamt eine Säuberungsaktion und eine detaillierte Untersuchung über den äusseren Zustand durchgeführt wurde. Es konnte festgestellt werden, dass die Aussenhaut vom Turmgebäude und Nebenhaus einer Gesamtenovation dringend unterzogen werden müsste. Aus der Sicht des Kantonalen Denkmalpflegers, Herrn Architekt H. v. Fischer, sind neben der äusseren, authentischen Gesamterneuerung einzig die westseitigen Granit-Fenster-einfassungen des Nebenhauses durch Sandstein zu ersetzen.



Die Innenräume beider Gebäude wurden offenbar nie einer gründlichen Renovation oder Anpassung an zeitgemässe Bedürfnisse unterzogen. Dementsprechend fehlten auch die minimalsten sanitären, elektrischen und heiztechnischen Einrichtungen. Bodenbeläge, Fenster, Decken und Wände wurden nur insofern ausgebessert, als dies für die wenig frequentierte Anlage nötig war.

Das nachfolgende Schema vermittelt einen Eindruck über die bestandene Raumordnung. Bezeichnend ist die verwirrlige Anzahl von Raumflächen sowie die ausschliesslich über das Nebenhaus erfolgende Erschliessung der Turmgeschosse.



2.3 DIE BEDEUTUNG IM STADTGEFUEGE

Aus architekturgeschichtlicher Sicht kommt dem Käfigturm eine beachtliche Bedeutung zu. Wir zitieren aus dem erwähnten Kunstdenkmälerband, Seite 138:

"Von den grösseren Staatsbauten des 17. Jahrhunderts in der Stadt steht einzig der Käfigturm noch aufrecht. Mit der Nordfront der alten Krone (1630) und dem Gesellschaftshaus zu Distelzwang (1649) bildet er die kleine, aber interessante Spätrenaissancegruppe unter den öffentlichen Bauwerken Berns."

Auch aus städtebaulicher Sicht steht der Käfigturm an hervorragender Stelle. Mitten in der Berner Alt- und Innenstadt gelegen, markiert er den Schnittpunkt zwischen der Hauptachse des öffentlichen Verkehrs und der quer dazuliegenden Fussgängerzone des Bären- und Oberen Waisenhausplatzes.

In jüngster Zeit ist er immer wieder in den Zusammenhang mit der Aufwertung der City als Geschäftszentrum und den Bestrebungen zur Belebung innerstädtischer Freiräume gestellt worden.

Die Arbeitsgemeinschaft hat mit Aufmerksamkeit diese Entwicklung verfolgt, Impulse gesammelt, ausgewertet und im Kontakt mit dem Kantonalen Hochbauamt die Grundsätze aufgestellt, welche als Ausgangslage für die Projektierung der Renovation und des Ausbaus gelten sollen:

- Renovation der baulichen Substanz, derart, dass eine gleichmässige Alterung der verschiedenen Bauelemente gewährleistet ist.
- Restauration der baukünstlerischen Substanz, Fassaden und vorhandene Elemente des Innenausbaus in Zusammenarbeit mit der Kantonalen Denkmalpflege.
- Instandstellung und Ausbau des Gebäudeinnern zur Ermöglichung einer dem städtischen Leben dienenden Nutzung. Da eine solche Nutzung im Spannungsfeld der Entwicklung des urbanen Lebens steht, sollten die Räume auf einen die baulichen, erschliessungsmässigen und örtlichen Gegebenheiten berücksichtigenden Nutzungsbereich abgestimmt werden.
- Nicht zuletzt ist durch wirksame, raumgestalterische Massnahmen - im Rahmen des Möglichen und Vernünftigen - die Ausstrahlungskraft des Gebäudekomplexes zu verbessern.

3 NUTZUNGSKONZEPT

Aufgrund der erarbeiteten Unterlagen ergeben sich folgende Zielvorstellungen für die spätere Nutzung:

- Integration des gesamten vorhandenen Raumangebotes in das Nutzungsgeschehen. (Der Ausbau nur eines Teils der verfügbaren Geschosse, wie im Vortrag der Baudirektion an den Regierungsrat zur Diskussion gestellt, ist eine Frage der baulichen Etappierung und des Kostenaufwandes).
- Nach Möglichkeit Beinhaltung einer Anzahl multifunktionaler Räume unterschiedlicher Grössen und Volumen.
- Bevorzugung vor allem öffentlicher, halböffentlicher aber auch halbprivater Nutzungsbereiche, welche mit gesellschaftlichem und kulturellem Leben in Stadt und Kanton in Beziehung stehen.
- Ermöglichung einer permanenten Zugänglichkeit.
- Austauschbarkeit der Raumnutzungen (Flexibilität in der Raumnutzung).
- Benützerneutrale Gestaltung (ohne Bevorzugung einzelner Altersgruppen und Schichten).
- Berücksichtigung touristischer Belange.
- Ermöglichung einer einfachen Betriebsführung.

4 AUSBAUPROJEKT

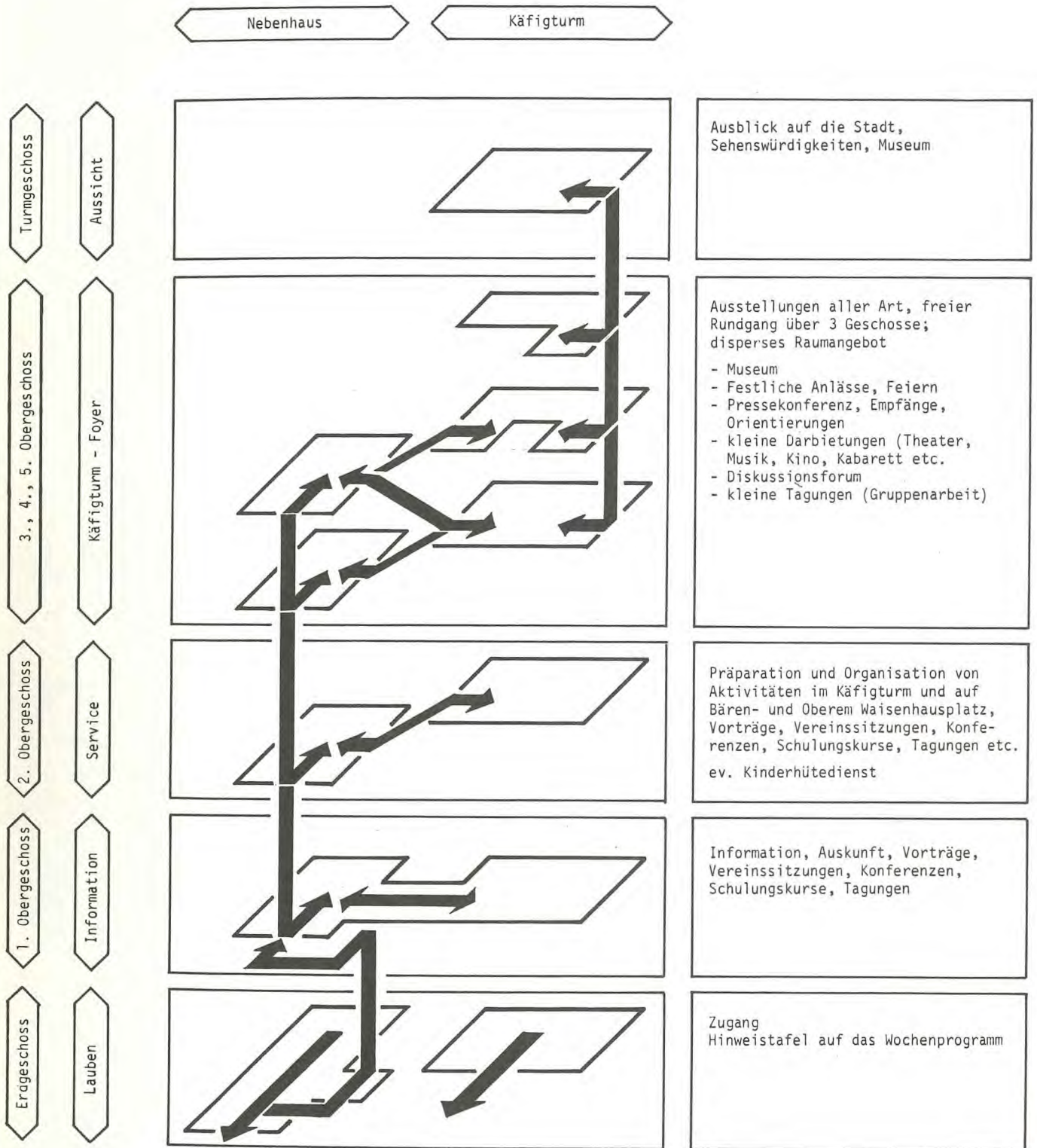
Das Ausbauprojekt sieht folgenden Nutzungsbereich vor, innerhalb dessen ein breites Spektrum an Möglichkeiten realisierbar ist (siehe nebenstehende Uebersichten).

In baulicher Hinsicht beschränkt sich das Ausbauprojekt auf Massnahmen innerhalb der bestehenden Umfassungswaern.

Im Gebäudeinnern beschränken sich die Massnahmen auf Verbesserung der Raumschliessung und Raumbeziehung zwischen Käfigturm und Nebenhaus.

Im folgenden werden nun die einzelnen Raumgruppen im Detail besprochen.

UEBERSICHT UEBER DIE NUTZUNGSMOEGlichkeiten

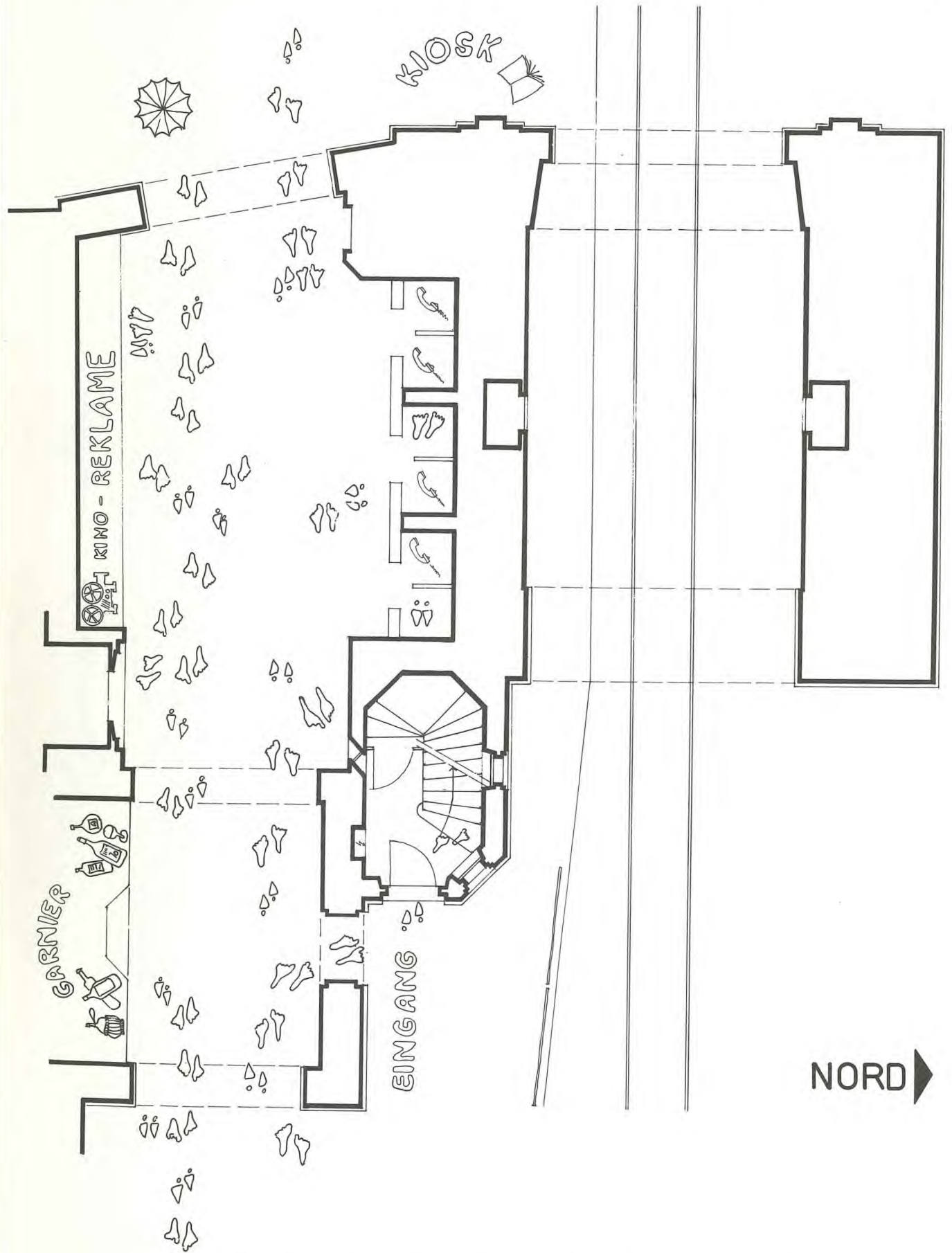


ERDGESCHOSS / LAUBEN

Der gesamte ebenerdige Umschwung wird vom Verkehrsfluss der Fussgänger und des öffentlichen Verkehrsmittels eingenommen. Der Bogen-
durchgang unter den Nebenhaus ist seit seines Ausbruchs die einzige
südseitige Fussgängerverbindung zwischen Marktgasse und Spitalgasse.
Obwohl der Verkehrsfluss noch durch einen Ladeneingang, einen Restau-
ranteingang, durch die Kinoreklame und durch Telefonkabinen beein-
trächtigt wird, ist hier der Fussgängerverkehr noch nie "zusammen-
gebrochen".

Die baulichen Massnahmen beschränken sich auf die Verbesserung des
Zugangs zum ostseits gelegenen Treppentürmchen (Ausbruch eines Durch-
gangsbogens in der Flankenmauer). Zum Schutze der Passanten wird zwi-
schen Fahrbahn und Vorplatz ein Geländer angebracht. Ein Anschlag-
brett in der Fussgängerpassage gibt Auskunft über das Wochenprogramm
der jeweiligen "Käfigturm-Veranstaltungen".

← NEBENHAUS → ← KÄFIG TURM →



ERDGESCHOSS

1. OBERGESCHOSS / INFORMATION

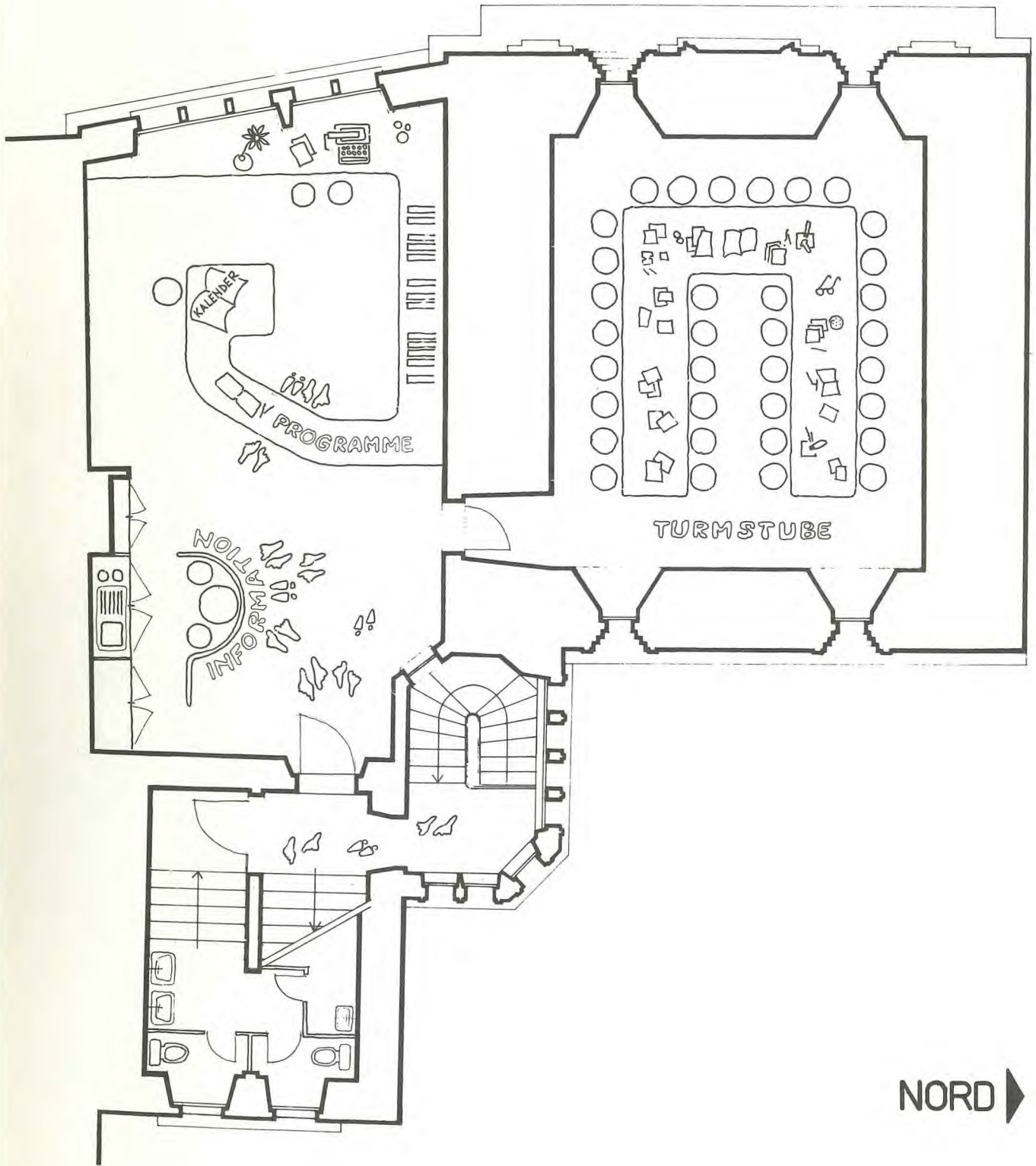
NEBENHAUS:

Das über das ostseitige Treppenhaus erreichbare Informationszentrum ist der zentrale Ort, wo das Geschehen im gesamten Gebäudekomplex sowie auf dem Bären- und Waisenhausplatz geleitet wird. Eine Informationsperson orientiert den Besucher und Touristen über die stattfindenden Anlässe. Hier wird der "Aktivitätenkalender" geführt und das jeweilige Wochenprogramm gestaltet. Interessenten können hier Räumlichkeiten reservieren.

KAEFIGTURM:

Die vom Informationszentrum aus zugängliche Turmstube steht für Vorträge, Vereinssitzungen, Presse-Konferenzen, kleinere Anlässe, Schulungskurse, etc. zur Verfügung. Sie kann für bestimmte Veranstaltungen vom öffentlichen Bereich separiert werden oder dient im Bedarfsfall als Erweiterung des Informationszentrums.

← NEBENHAUS → ← KÄFIGTURM →

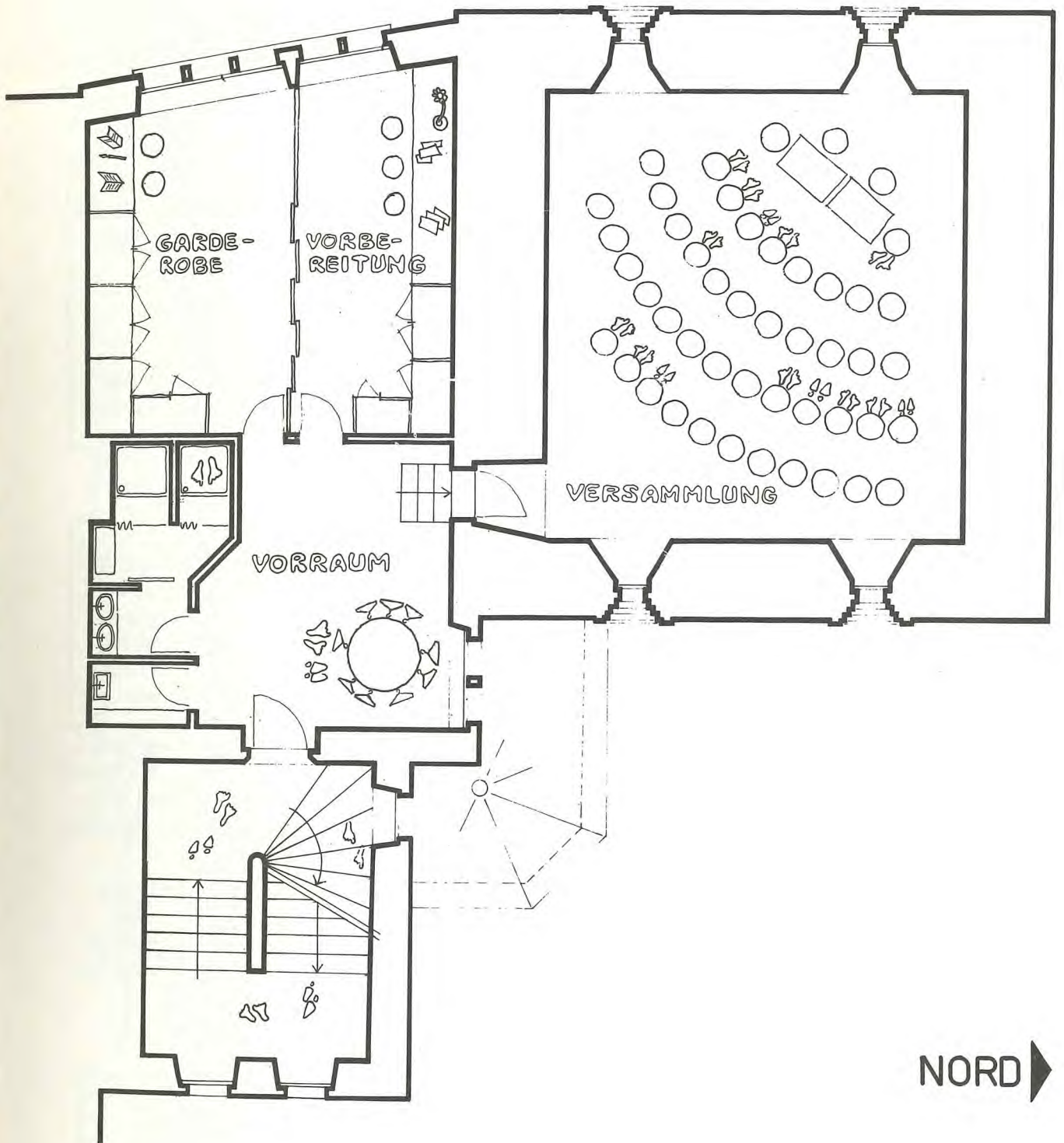


1. OBERGESCHOSS

2. OBERGESCHOSS / SERVICE

- NEBENHAUS:** Wir befinden uns hier im eigentlichen "Servicegeschoss". Vorbereitungs- und Garderoberraum dienen zur Präparation und Organisation der im Käfigturm und auf dem Bären- und Oberen Waisenhausplatz stattfindenden Anlässe wie z.B. Feste, Darbietungen, Vorträge, etc.
- KAEFIGTURM:** Der Versammlungsraum ist der zweite vom öffentlichen Bereich abtrennbare Raum. Wie die Turmstube kann er für Vorträge, Vereinssitzungen, Presse-Konferenzen, kleine Anlässe, Schulungskurse, etc. reserviert werden. Sofern nötig, ist er als Erweiterung der Präparations- und Organisationsräume des Nebenhauses verwendbar.

← NEBENHAUS → ← KÄFIGTURM →



2. OBERGESCHOSS

3. OBERGESCHOSS / KÄFIGTURM-FOYER

NEBENHAUS:

Der östliche Teil bildet das Entrée zum Käfigturm-Foyer wo, sofern Ausstellungen stattfinden, Kataloge aufliegen. Für Vernissagen kann temporär ein Buffetbetrieb eingerichtet werden.

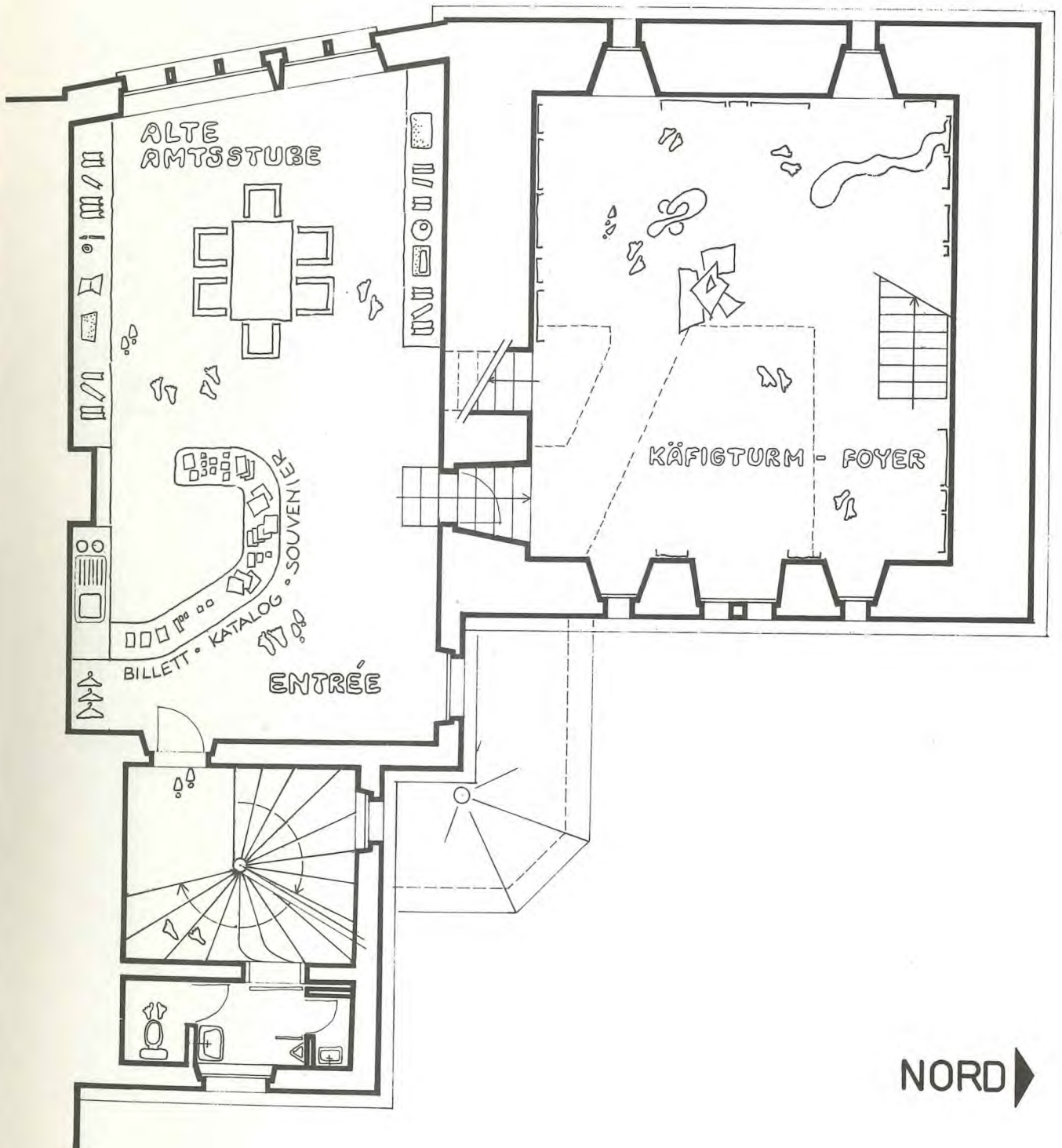
Die westliche Hälfte repräsentiert eine historische Amtsstube, wie sie im 1. Obergeschoss des Nebenhauses vorgefunden wurde. Ein altes Pult, Tintenfässer, handgeschriebene Gerichtsmanuale und ein mit Ornamenten dekoriertes Gasofen dokumentieren einen Teil aus der Vergangenheit des Käfigturms.

KÄFIGTURM:

Hier beginnt das Käfigturm-Foyer:

- Eines der bedeutendsten Elemente aus der Geschichte des Käfigturms ist die Turmuhr und das dazugehörige Uhr- und Schlagwerk. Es befindet sich im 5. Obergeschoss. Um diese Attraktion in spezieller Weise zu zeigen und hervorzuheben, hat die Arbeitsgemeinschaft die Turmgeschosse 4 und 5 als Galeriegeschosse ausgebildet. Dadurch entsteht ein zusammenhängendes, räumliches Volumen vom 3. bis und mit dem 5. Obergeschoss. Das Uhr- und Schlagwerk nimmt in diesem Freiraum den ihm gebührenden Platz ein. Man kann auf den verschiedenen Galerien stehend das Uhr- und Schlagwerk von unten, seitlich und von oben besichtigen. Das Käfigturm-Foyer selbst dient der Veranstaltung von Ausstellungen aller Art wie z.B. Kunstausstellungen, Museums-Teilausstellungen, Ausstellungen im Sinne von Information und Bildung der Allgemeinheit, etc.
- Neue direkte Treppenverbindungen zur Galerie 4. Obergeschoss und zum 4. Obergeschoss des Nebenhauses gestatten eine freie, vielseitige Erschließung der darüberliegenden Räumlichkeiten.

← NEBENHAUS → ← KÄFIGTURM →



3. OBERGESCHOSS

4. OBERGESCHOSS / KÄFIGTURM-FOYER

NEBENHAUS:

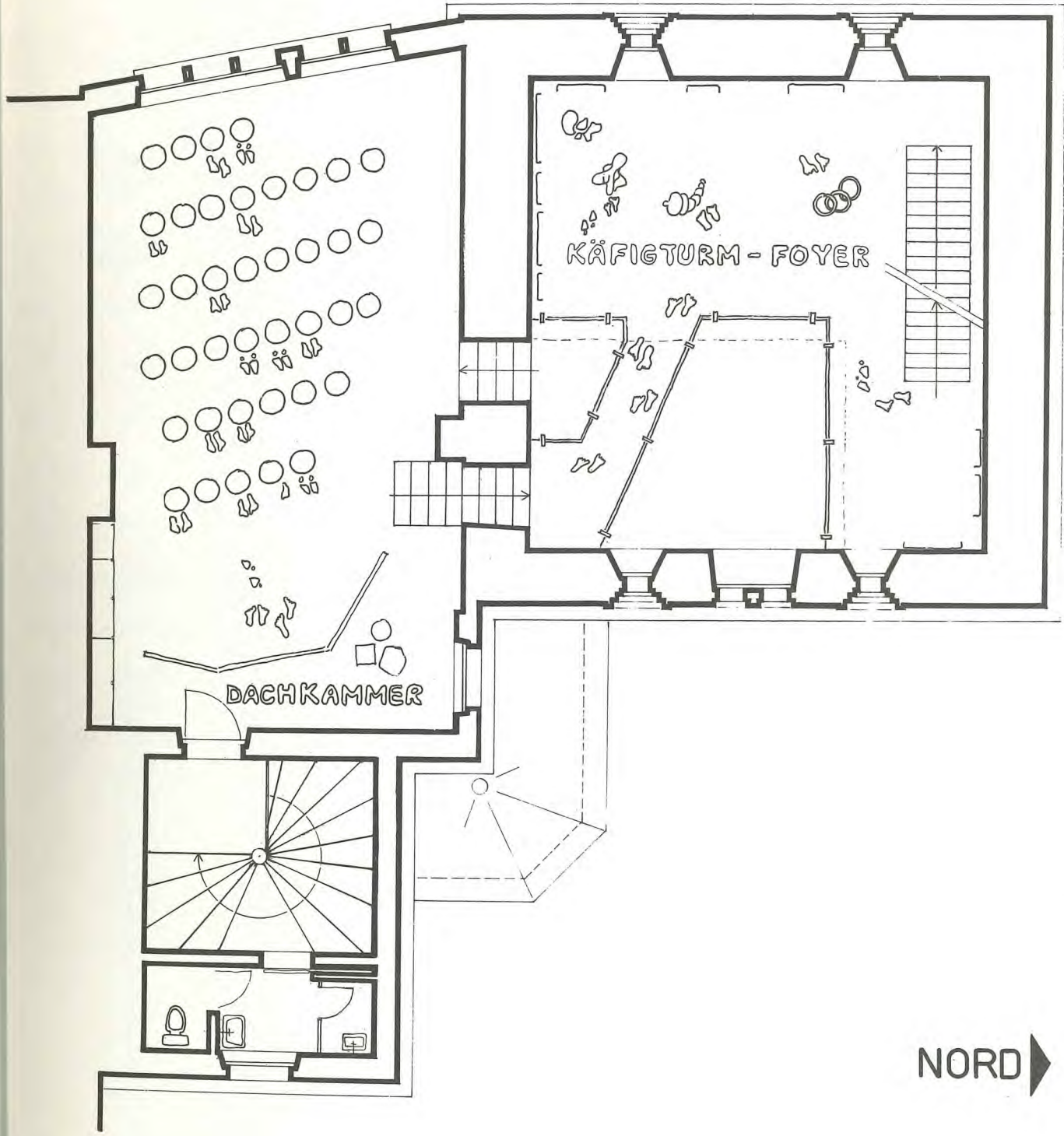
Die Dachkammer wird direkt über das Treppenhaus des Nebenhauses oder über die im 3. Obergeschoss des Käfigturm geplanten neuen Treppen erreicht. Sie kann, ohne den Erschliessungsverkehr zu beeinträchtigen, für sich allein oder als Erweiterung des Käfigturm-Foyer benutzt werden. (Diavorträge im Zusammenhang mit den Ausstellungen im Foyer). Abgetrennt bietet sie Raum für Filmvorführungen, Musikrezitale, Lientheater, etc.

Die sichtbare Dachkonstruktion verbessert den Raumeindruck und verleiht der Dachkammer ein besonderes Cachet.

KÄFIGTURM:

Der Besucher ist hier auf der ersten Galerie des Käfigturm-Foyers und genießt den direkten Blick von unten her zum Uhr- und Schlagwerk der Turmuhr.

← NEBENHAUS → ← KÄFIGTURM →



4. OBERGESCHOSS

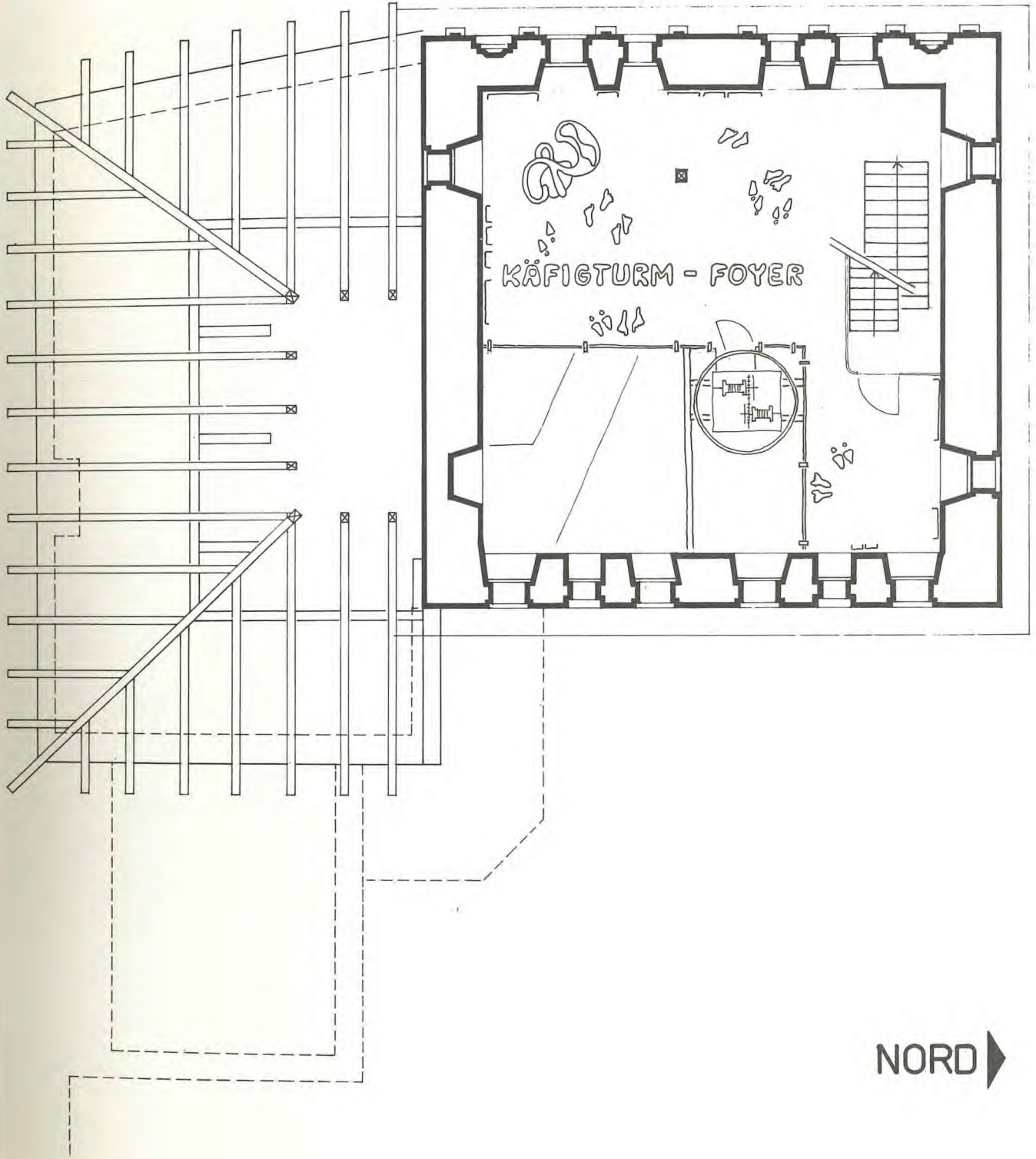
5. OBERGESCHOSS / KÄFIGTURMFOYER

KÄFIGTURM:

Das 5. Obergeschoss, die zweite Galerie des Käfigturm-Foyers, ermöglicht die Betrachtung *à-niveau* sozusagen, der Uhr- und Schlagwerkmechanik. Ein Oberlicht in der Decke gestattet die direkte Sicht zu den im Turmgeschoss aufgehängten Gewichten des Uhrwerkes.

Nebst dieser historischen Sehenswürdigkeit wird die Galerie zusätzlich Ausstellungen aller Art (Gemälde, Fotos, Skulpturen, etc.) oder gar den Grundstock eines Berner-Kuriositätenkabinetts beherbergen. Diese Galerie ist ebenfalls Bestandteil im Rundgang des Käfigturm-Foyers.

← KÄFIGTURM →



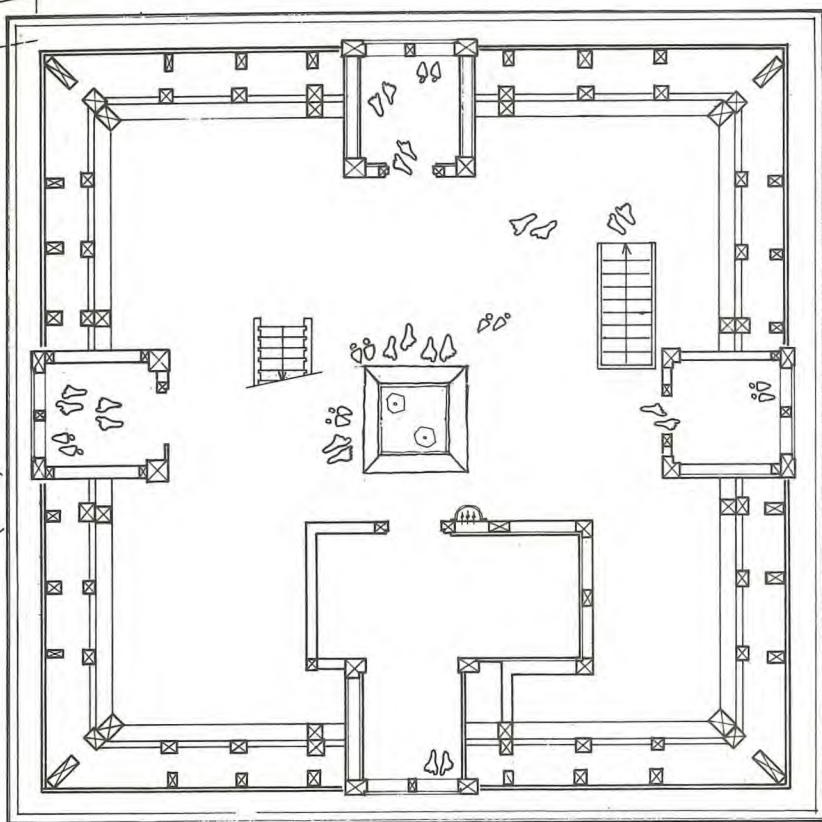
5. OBERGESCHOSS

TURMGESCHOSS / AUSSICHT

Der interessierte Besucher, der sich einem geführten Rundgang angeschlossen hat, bewundert die einzigartige Zimmermannskonstruktion des Dachstuhls. Seit der Errichtung 1643 durch den Holzwerkmeister Hans Stähli ist er unverändert und bis heute gut erhalten geblieben.

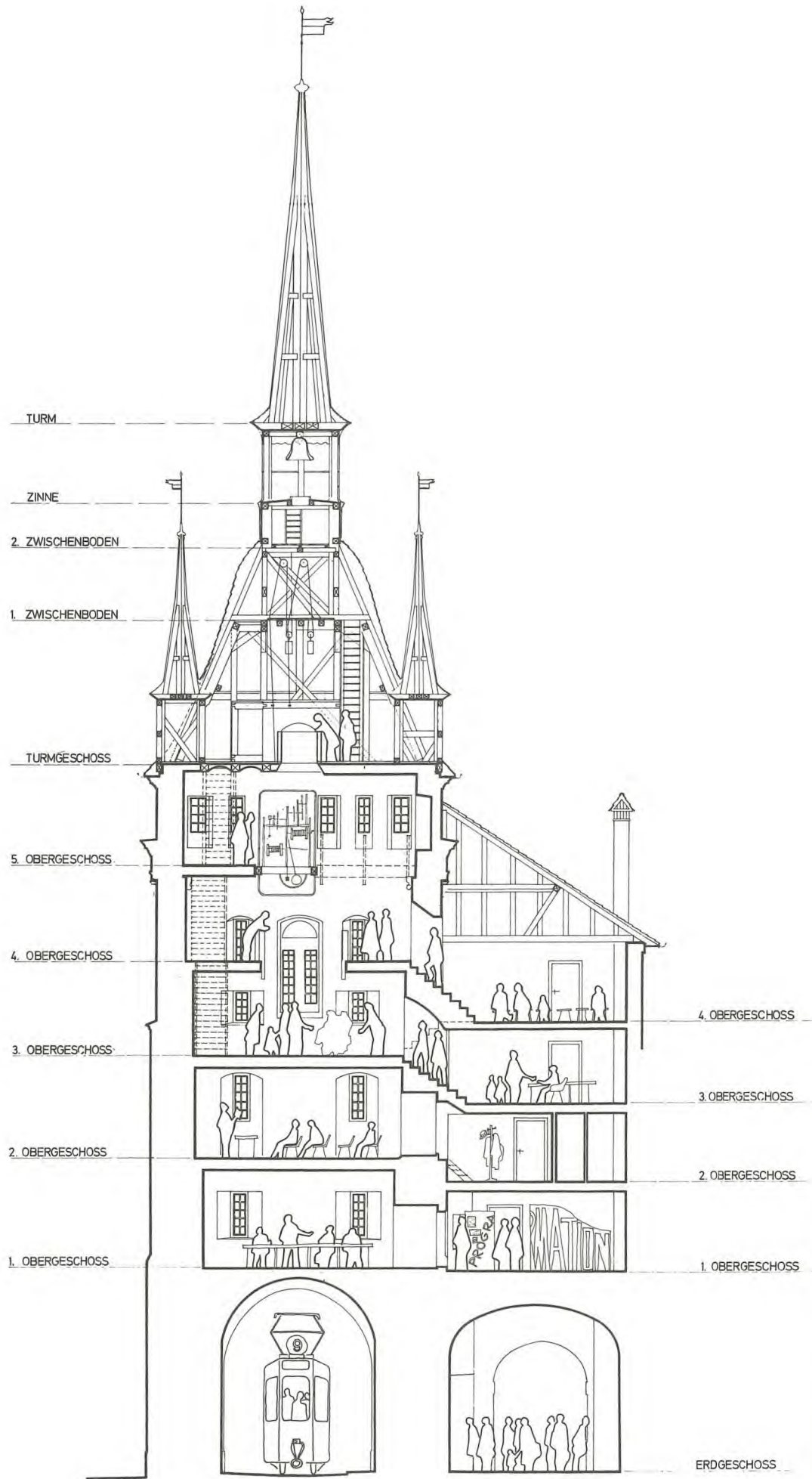
Durch die Fenster der vier Wachtürmchen bietet sich eine, heute der Öffentlichkeit noch unbekannte Aussicht auf die Dächer und Gassen unserer Altstadt.

← KÄFIGTURM →

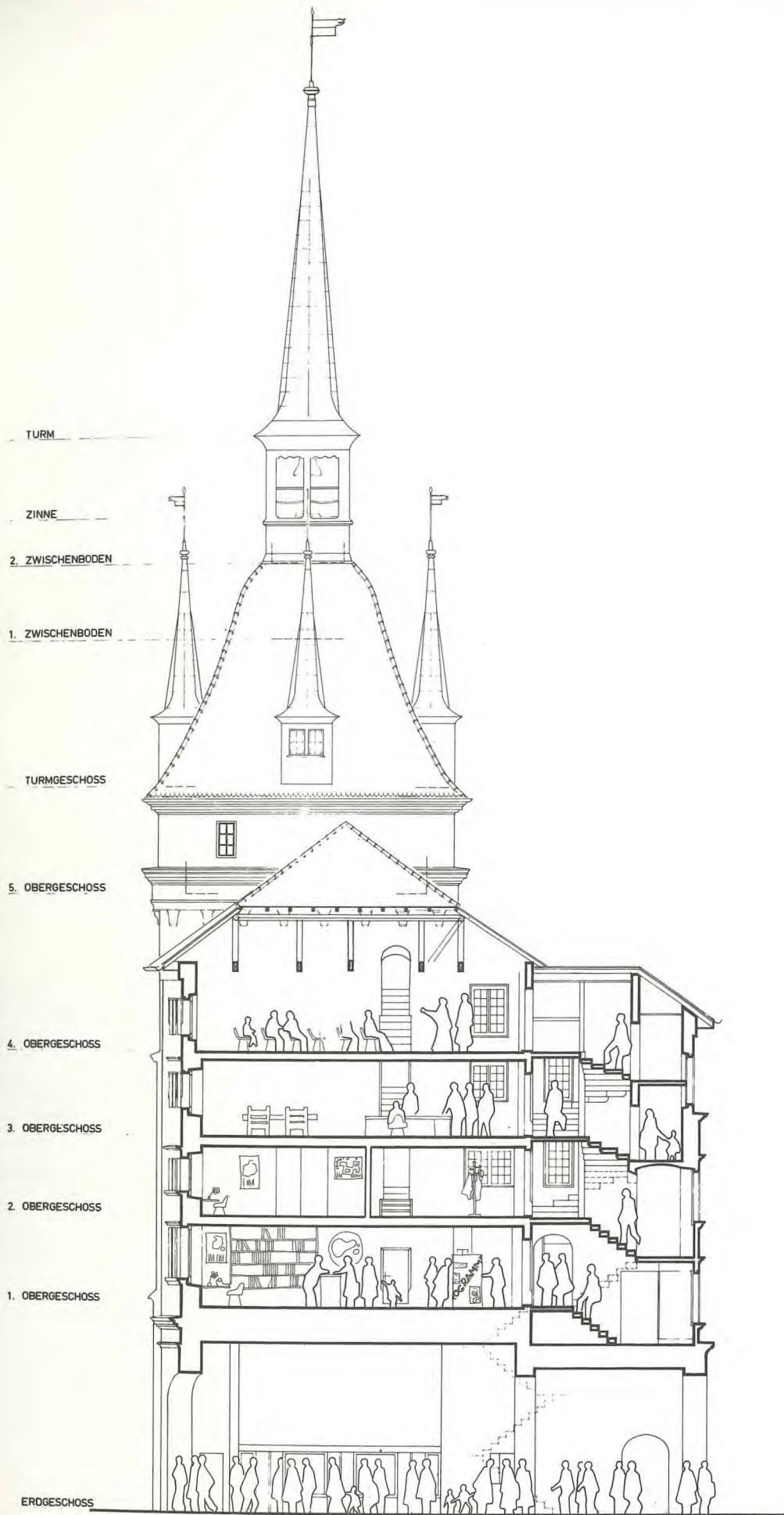


NORD ▶

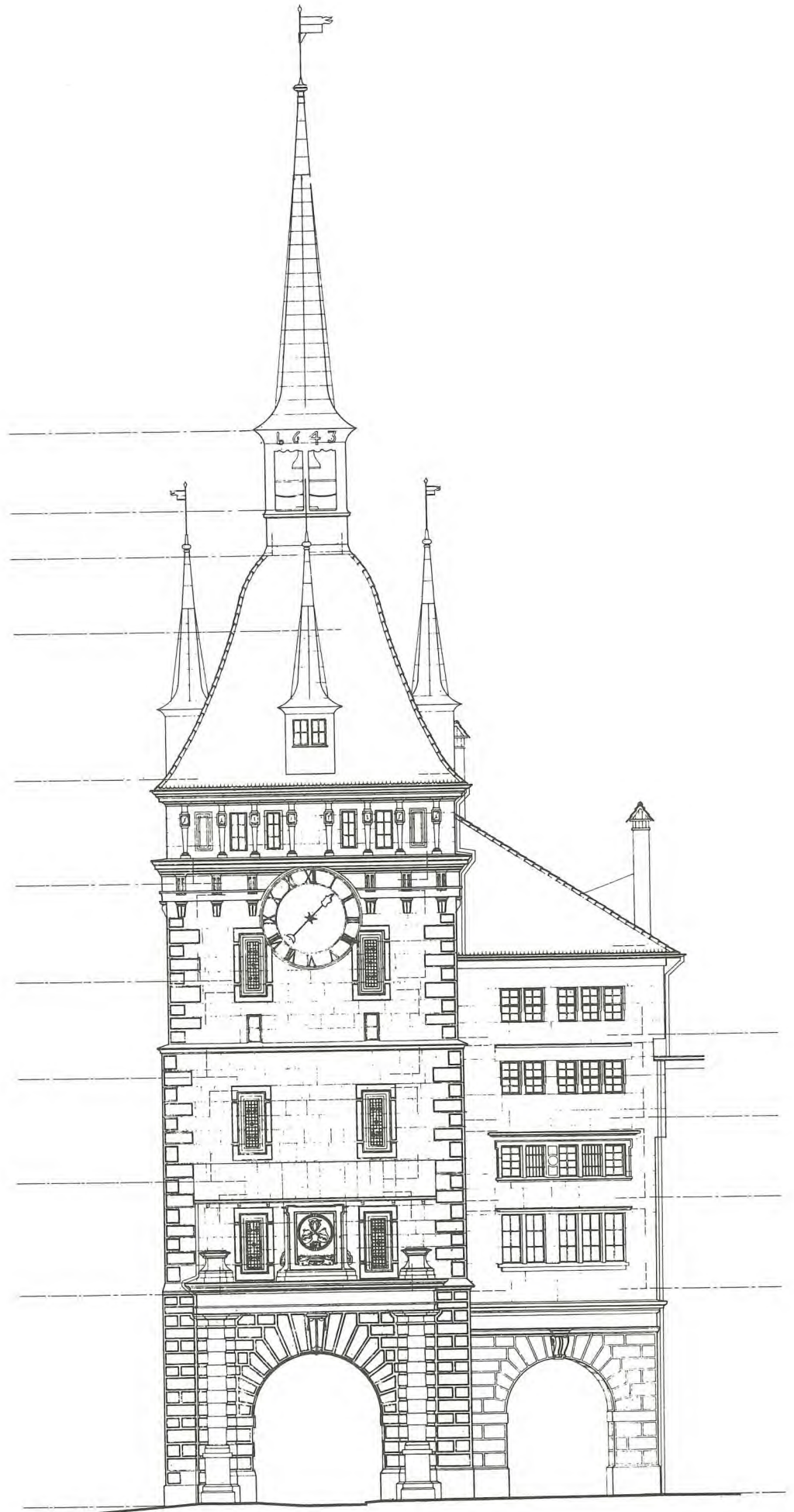
TURMGESCHOSS



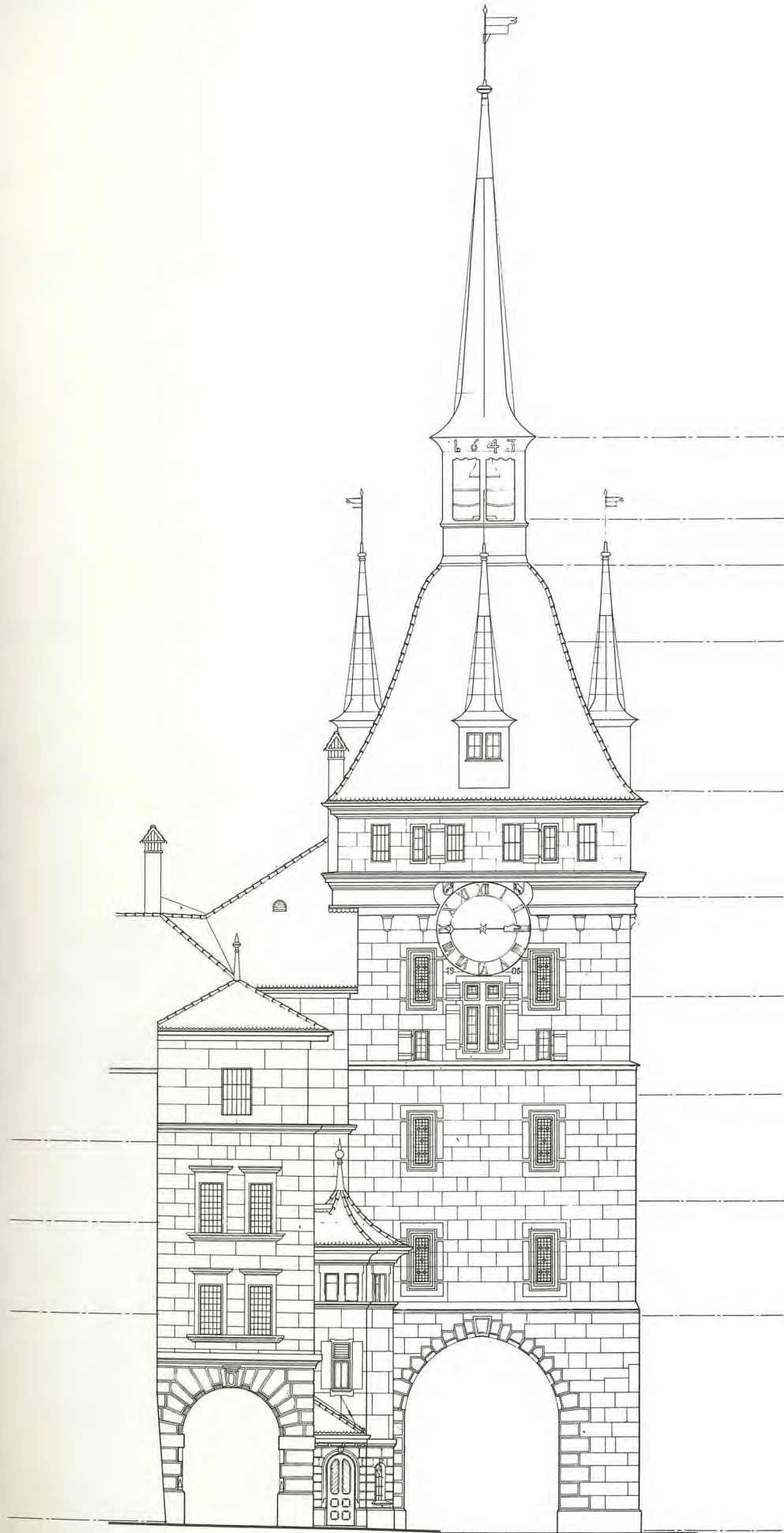
QUERSCHNITT NORD - SÜD



LÄNGSSCHNITT OST - WEST



WEST FASSADE



OST FASSADE

5 VORBEREITUNGEN ZUR BAUAUSFUEHRUNG

a) Der Grossratsbeschluss

Der Grosse Rat hat im Mai 1976 dem Renovations- und Ausbauvorhaben des Käfigturms zugestimmt und den Kredit von ca. 4,25 Mio Franken bewilligt.

b) Die Baubewilligung

Nach der Zustimmung durch den Grossen Rat haben die beauftragten Architekten die Baueingabepläne verfasst, welche mit dem "Gut zur Ausführung" im Dezember 1976 bewilligt wurden.

c) Die Baustelleneinrichtung und Organisation

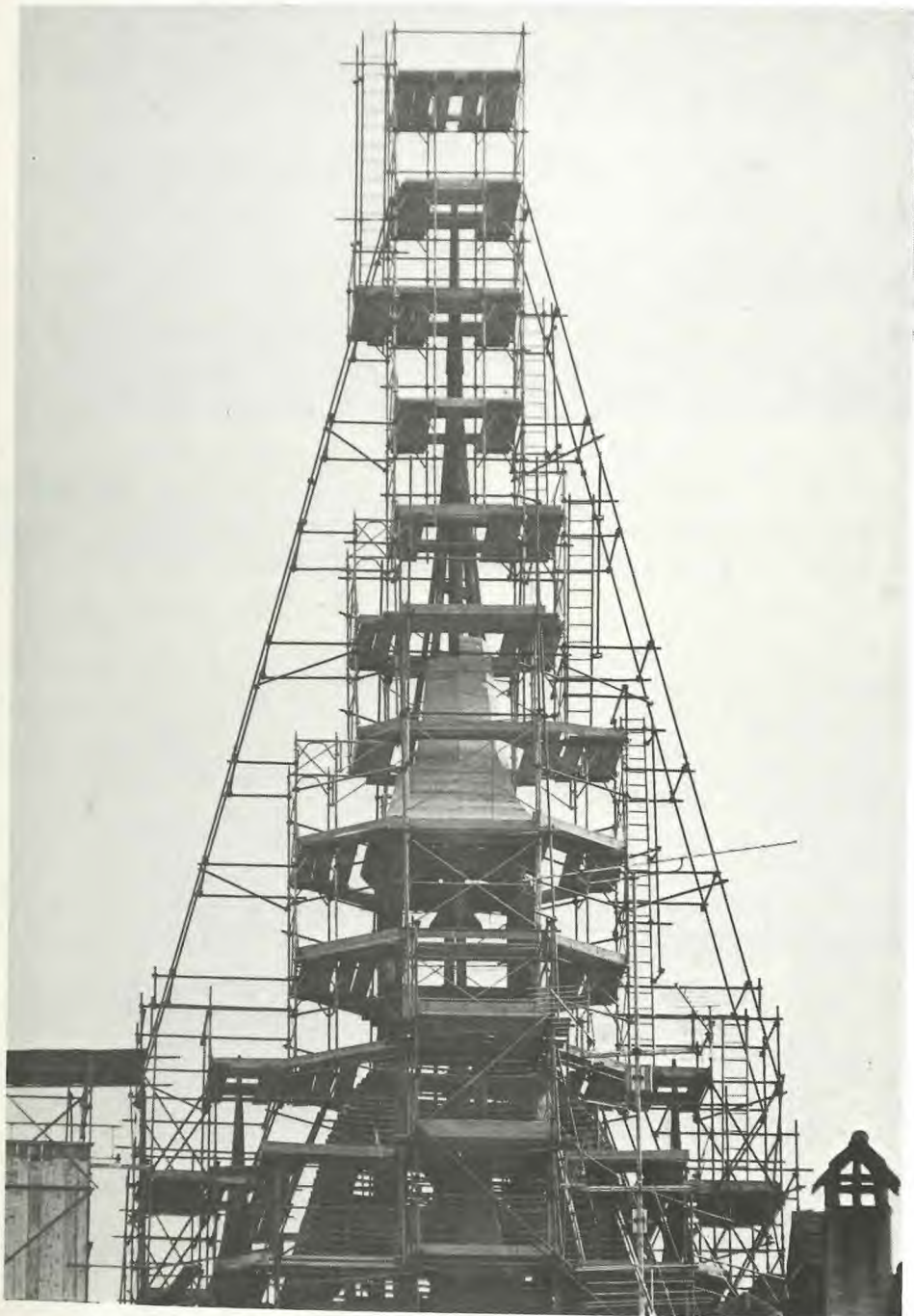
Die zentrale Lage des Käfigturms, wie die damit verbundenen Schwierigkeiten einer Baustelleneinrichtung in einer innerstädtisch stark durch Fussgänger, Bus- und Tramverkehr belasteten Zone, verlangten nach einer nicht alltäglichen Baustelleneinrichtung. In Zusammenarbeit mit Bauherrschaft, Ingenieur, Behörden und Städtischen Verkehrsbetrieben ist es gelungen, in Form einer Arbeitsbühne ca. 6.50 m über der Strassenfläche der Aufrechterhaltung aller Verkehrsarten gerecht zu werden.



d) Die Gerüstung

Nach dem Aufrichten der Arbeitsbühne Ende Mai 1977 wurde mit der Gerüstmontage begonnen. Zur Anwendung im Bereich Arbeitsbühne bis Traufe gelangte ein konventionelles Rohrgerüstsystem. Dieses konnte jedoch aus den folgenden Gründen nicht für die Gerüstung des Turmdaches verwendet werden.

Eine Ueberprüfung der Holzkonstruktion hat ergeben, dass einige Holzverbindungen nicht mehr den heutigen, statischen Sicherheitsvorschriften genügen könnten. Diese Erkenntnis führte dazu, dass das Gerüst im Turmdachbereich nicht an der Holzkonstruktion verankert werden kann. Es entstand ein Rohrgerüst, das mit seinem Eigengewicht und den in sich geschlossenen Windverbänden mittels Steinankern ins Traufgesimse fixiert wurde.



6 DIE SONDIERUNGSARBEITEN (IM GEBÄUDEINNERN)

Zweck der Sondierungsarbeiten war einerseits die historisch begründete Forschung nach einem mutmasslich ursprünglichen Zustand, andererseits die bautechnisch notwendigen Untersuchungen über den statischen Zustand der beiden Gebäude.



Höhepunkt der Sondierungen bildete die am 23.8.1977 im Turmspitzenknauf gefundene Bleirolle mit Dokumenten aus der Zeit der Renovation vom Jahr 1916. Ferner wurden ein 1644 signierter Backstein, Tonplatten, etc. gefunden.



Am 15. Februar 1916 wurde durch einen starken Schneesturm die Wetterfahne an der Helmspitze abgedreht und hing nur mehr an einem schmalen Eisenband.

Da diese Wetterfahne leicht herunterfallen und Unglück anrichten konnte, musste sie heruntergenommen werden.

Auf der Höhe der Glockenstube wurde ein Gerüst erstellt und von hier aus mittelst einer Leiter die Fahne von einem Dachdecker namens Küpfer heruntergeholt.

Bei dieser Gelegenheit zeigte es sich, dass die Helmstange zum Teil verfault und das Kupferdach vielerorts beschädigt war. Zur Ausführung dieser Arbeiten wurde ein Gerüst bis auf die Höhe der Wetterfahne erstellt von Dachdeckermeister Haldimann, Wytenbachstrasse und Zimmermeister Haag, Flurstrasse.

Die neue Helmstange wurde mit einer Klaue auf die alte gesetzt und mit Spangen befestigt. Die Spenglerarbeiten wurden von Jakob Beck, Spenglermeister an der Marktgasse besorgt und die neue Wetterfahne von Schlossermeister Furrer an der Brunngasse angefertigt.

Möge sie noch lange über unsere freie Stadt Bern wehen.

Die Arbeiten wurden vom unterzeichneten Kantonsbaumeister angeordnet und von Herrn Althaus, Bauaufseher auf dem Kantonsbauamt geleitet und überwacht.

Der Stundenlohn eines Arbeiters beträgt bei dieser gefährlichen Arbeit 1 Franken 50 Rappen.

Die Arbeiten wurden ausgeführt während des Weltkrieges --in Sonderheit während der denkwürdigen Tagung der Bundesversammlung, in welcher des langen und breiten und mit vielen Worten über die Massnahmen zur Handhabung der Neutralität verhandelt wurde.

Möge der Krieg und die Bundesversammlung bald ein friedliches Ende nehmen.

B e r n , 15. Februar 1916.

Der Kantonsbaumeister :



7 DIE AUSSENRENOVATION

a) Die Sandsteinfassadenrenovation

Eingehende Untersuchungen mit Spezialisten haben gezeigt, dass der Zustand der Fassaden mit Ausnahme der Westseite, der Gesimsprofile, Konsolen, Triglyphen, Pilaster und Fenstereinfassungen relativ zufriedenstellend war. Es ist deshalb angezeigt, in den Fassadenflächen weitgehend anstelle von Steinauswechslungen die Steinoberfläche bis max. 2 cm zurückzuarbeiten.

Es werden neu materialgerecht angefertigt die oben erwähnten Konsolen, etc., Gesimse und Fensterbänke sind aus Gründen der besseren Witterungsbeständigkeit in Kunstsandstein vorgesehen.

Die Westfassade des Nebenhauses wurde aus der heutigen Sicht im Jahr 1933 nur mangelhaft renoviert. Verständlicherweise, ging es doch in den damaligen Krisenjahren einerseits um Arbeitsbeschaffung und andererseits um Ausgabenlimitierung.

Die nur ca. 8 cm starken Verkleidungsplatten können heute nicht erhalten werden. Sie haben unter den Witterungseinflüssen äusserst Schaden genommen. Eine Sanierung in Form von Steinauswechslungen wie dies beim Turmgebäude möglich ist, kann hier kaum zur Anwendung kommen. Die nur ca. 48 cm starke und 11.0 m hohe Fassade würde einer Schwächung um ca. 20 cm nicht standhalten. Abstützungsmassnahmen und seitliche Verspannungen wären unumgänglich. Der diesbezügliche Kostenaufwand sowie eine neue Vorsetzung von scheinbar massiven Steinquadern würde der Idee einer Renovation im Sinne einer Ueberlebungs-dauer von über hundert Jahren zuwiderlaufen. Zur Zeit wird ein Abbruch und Wiederaufbau mit vollen Sandsteinquadern diskutiert. Die Beteiligten glauben nur so unseren Nachfahren eine fachgerechte, dauerhafte Renovation zu überliefern. Diese würde später ein normales Zurückarbeiten der Steinflächen gestatten. Der Entscheid ist noch offen.

Die Steinhauerarbeiten dauern voraussichtlich 2 1/2 Jahre.



b) Die Turmdachrenovation

Das gesamte Turmdach ist abgedeckt worden, um eine Ueberprüfung des Zustandes vom Konstruktionsholz vorzunehmen. Diese hat ergeben, dass mit wenigen Ausnahmen der Holzzustand als gut beurteilt werden konnte. Jedoch gerade diese wenigen Ausnahmen waren statisch von wichtiger Bedeutung: So z.B. das liegende Diagonalkreuz, welches die ganzen Turmspitzlasten auf die Eckpfosten der Zinne abgibt, die Zinneneckpfosten selbst sowie die durch das Alter abgedorrten Holzverbindungen. Man bedenke, dass die Dachkonstruktion heute rund 330 Jahre alt ist.

Die Kupferverkleidung an den vier Wachttürmchen und der Turmspitze war teilweise leck und hatte zur Folge, dass bei Regeneinbruch die Dachschalung erheblich durchnässt wurde und verfaulte. Als Sanierungsmassnahmen sind vorgesehen, soweit technisch und finanziell tragbar, die zu ersetzenden Konstruktionshölzer mit Holz zu ersetzen. Wo sich aber Massnahmen wie eine Demontage der Turmspitze, die sich als Folge einer notwendigen Holztauswechslung ergeben würde, werden die morschen Stellen am Ort mit Epoxydharz injiziert. Dachschalung und Kupferverkleidung werden erneuert.

Die Turmdachrenovationsarbeiten wurden im Juli 1977 begonnen. Es ist geplant, diese Arbeiten bis im Spätherbst, vor Wintereinbruch, abzuschliessen.

Das Nebenhausdach befand sich in einem bedenklichen Zustand. Eindringenes Regenwasser sowie die Exkremete der sich über Jahre eingestieteten Tauben beschädigten die Holzkonstruktion in grossem Ausmass. Eine Neuerrichtung des Dachstuhls wurde unumgänglich.



8 DIE INNENRENOVATION

a) Die Infrastruktur

Weder das Nebenhaus noch der Käfigturm weisen irgendwelche technische Installationen auf. Um eine öffentliche Benützung zu ermöglichen, müssen sämtliche Installationen neu eingerichtet werden.

b) Der Gestaltungsvorschlag

Als Randbedingung für den Gestaltungsvorschlag wurde festgelegt, dass die vorgefundene Bausubstanz möglichst weitgehend zu erhalten sei. Nur mit dieser Massnahme kann der historischen und baulichen Bedeutung des Käfigturms gebührend Rechnung getragen werden. Die der öffentlichen Nutzung dienenden baulichen Eingriffe sollen sich zurückhaltend einfügen. Für das Konzept wurden zwei Alternativen geprüft. In einem Vorschlag wurden moderne Materialien mit der historischen Bausubstanz in Kontrast gesetzt. Aus der Sicht unserer Generation wäre allenfalls die erreichte Spannung zwischen alt und neu reizvoll gewesen; die zu erwartende rasche Ueberalterung der modernen Einbauelemente hätte diese aber wohl sehr bald von der grossen Konstanz der historischen Bausubstanz in unhaltbarer Weise abgehoben. Aus diesen Ueberlegungen heraus haben sich Bauherrschaft, Denkmalpflege und Architekten schliesslich für die zweite mögliche Verhaltensweise entschieden, indem mit bereits im historischen Bauvolumen vorhandenen Materialien die Neubauteile sehr einfach und materialgerecht, damit unauffällig, beigefügt werden sollen.

Die nachfolgenden Pläne geben einen Einblick in die raumbildenden Elemente des bestehenden Bauwerkes und die Materialkombinatorik des zukünftigen Innenausbaus.

KÄFIGTUM BERN
RENOVATION UND AUSBAU

OBJEKT NR

19004

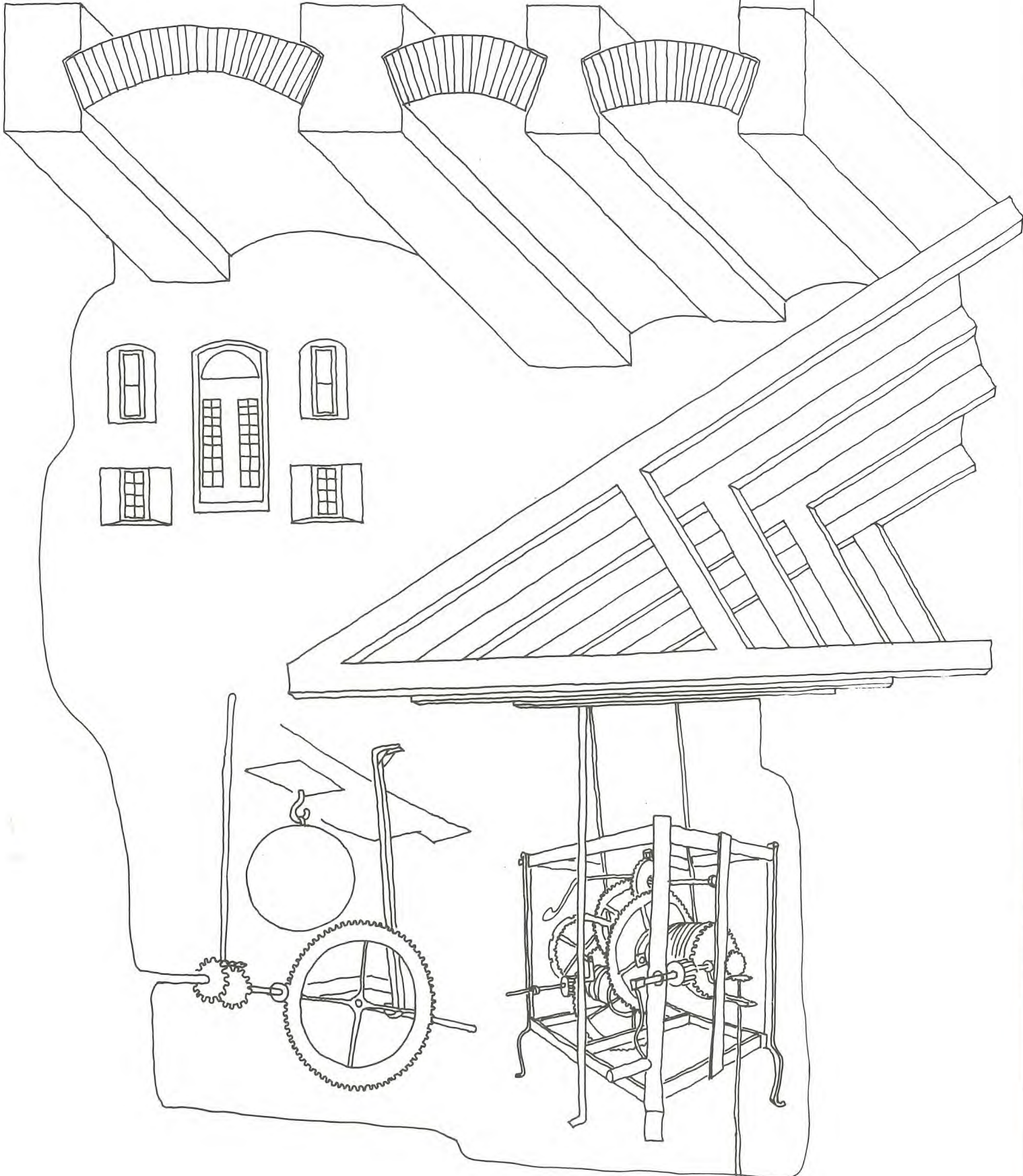
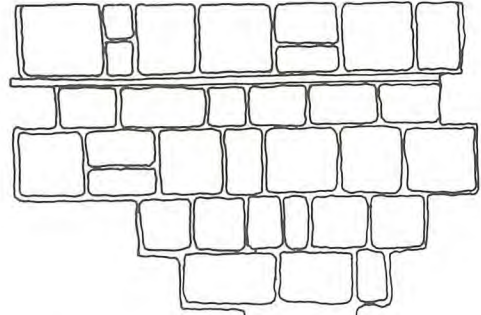
GESTALTUNGSVORSCHLAG
BESTEHENDER CHARAKTER NH+T

MST
DAT JULI 1977
GR 42/60
GEZ

PLAN NR

BÄURERMEINERHERRMANN DES KANTONS BERN KANTHOFFSTR 21 3006 BERN TEL 031 43 03 33

ARCHITEKT BAU-STEUER-ARCHITEKTEN Z. HERRMANN UWB G. HERRMANN CHINI-SIA ARIBA
DUNNENSTR 6 3005 BERN TEL 031 43 19 00



KÄFIGTURM BERN
RENOVATION UND AUSBAU

OBJEKT NR

19004

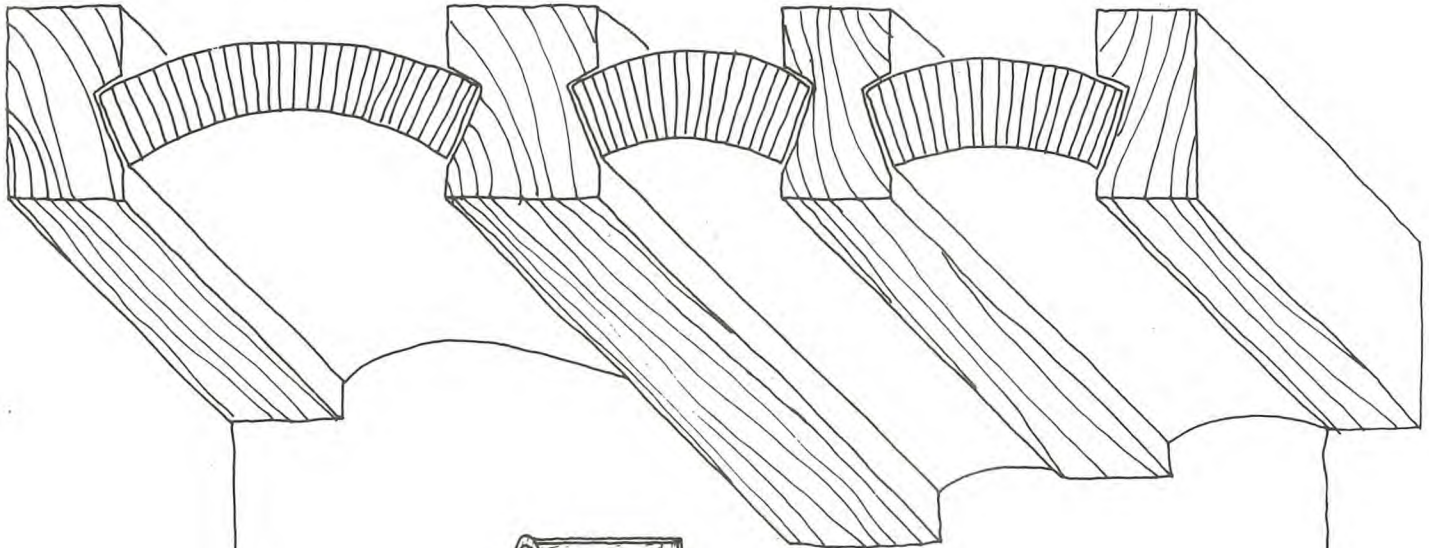
GESTALTUNGSVORSCHLAG.
MÖGL. MATERIALKOMBINATIONEN

MST
DAT. JULI 1977
GR 42/EO
GEZ

PLAN NR

HAUPTVERB. HOCHBAUAMT DES KANTONS BERN, KASCHHOFFSTR. 21, 3006 BERN, TEL. 031 43 03 33

ARCHIT. BÜRO HERRMANN SWB & C, HERRMANN, CHONG, SIA, ARIBA, THUNSTRASSE 36, 3005 BERN, TEL. 031 43 09 79

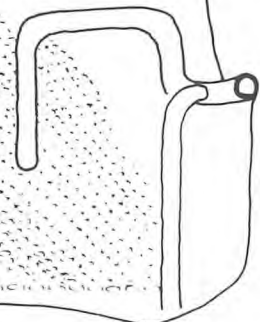


TONPLATTENBODEN / HOLZ

TEPPICH / VERSCHIEDENES

HOLZBODEN / HOLZ / VERS.

PIRELLIBODEN / CHROM



KÄFIGTURM BERN
RENOVATION UND AUSBAU

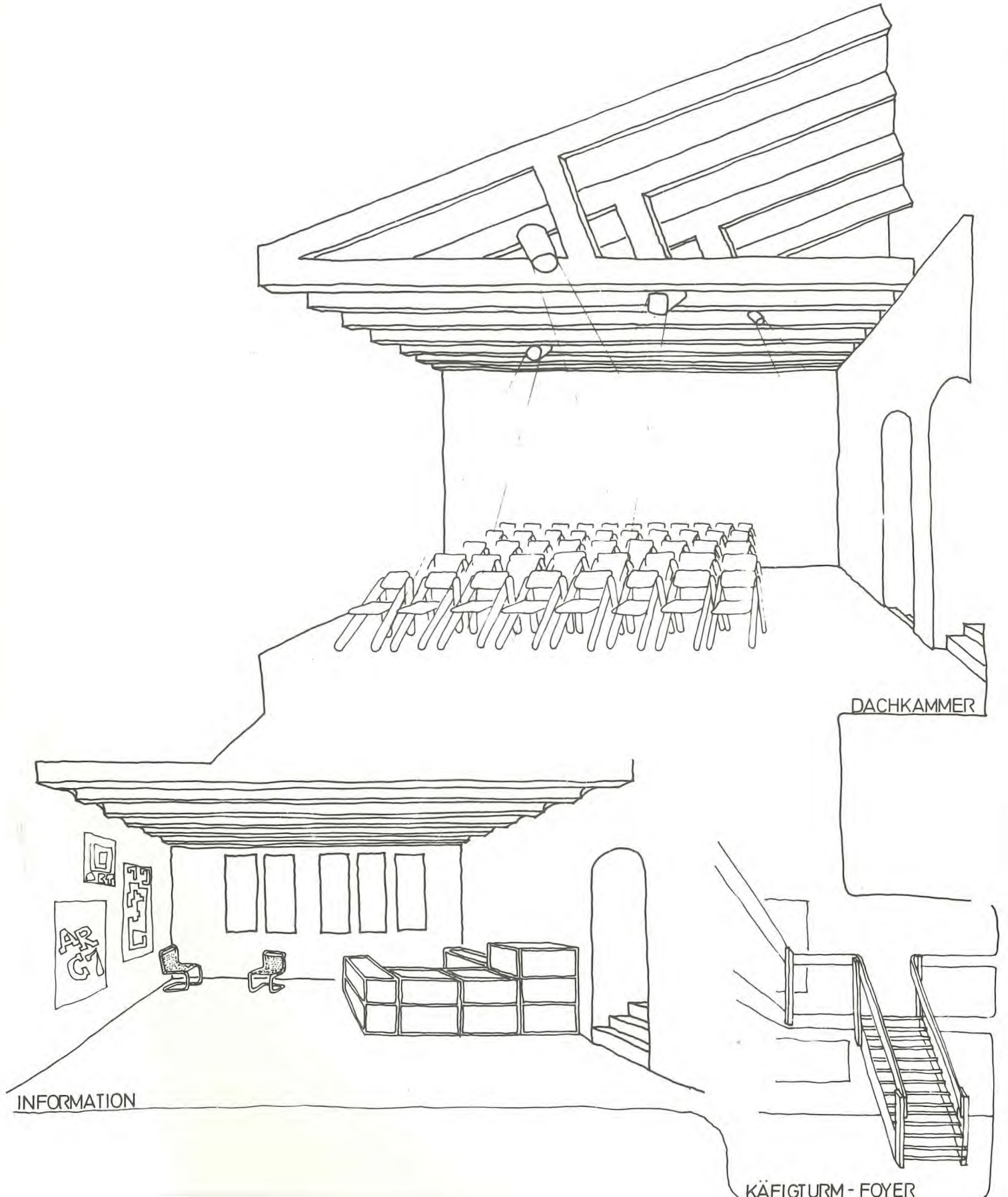
OBJEKT NR
19004

GESTALTUNGSVORSCHLAG.
PERSPEKTIVEN

MST.
DAT. JULI 1977
GR. 42/60
GEZ.

BALHERR HOCHBAUAMT DES KANTONS BERN KASTHÖFERSTR 21 3006 BERN TEL 031 43 03 33

ARCHITEKT BAU-ATELIER ARCHITEKTEN A HERRMANN SWB / C HERRMANN CHONG SIA ARIBA
THUNSTRASSE 36 3005 BERN TEL 031 43 09 09



DACHKAMMER

INFORMATION

KÄFIGTURM - FOYER

**KÄFIGTURM BERN
RENOVATION UND AUSBAU**

OBJEKT NR.
19004

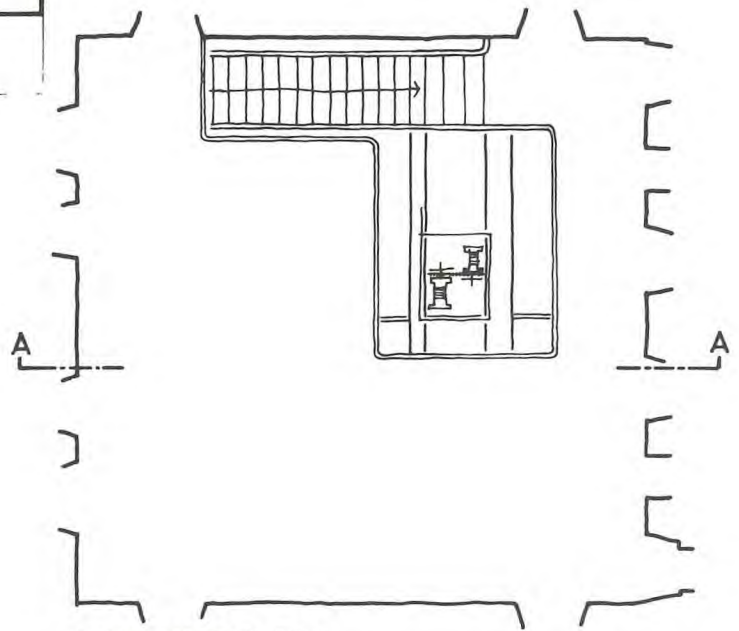
**GESTALTUNGSVORSCHLAG.
KÄFIGTURM - FOYER**

MST.
DAT. JULI 1977
GR. 42/60
GEZ.

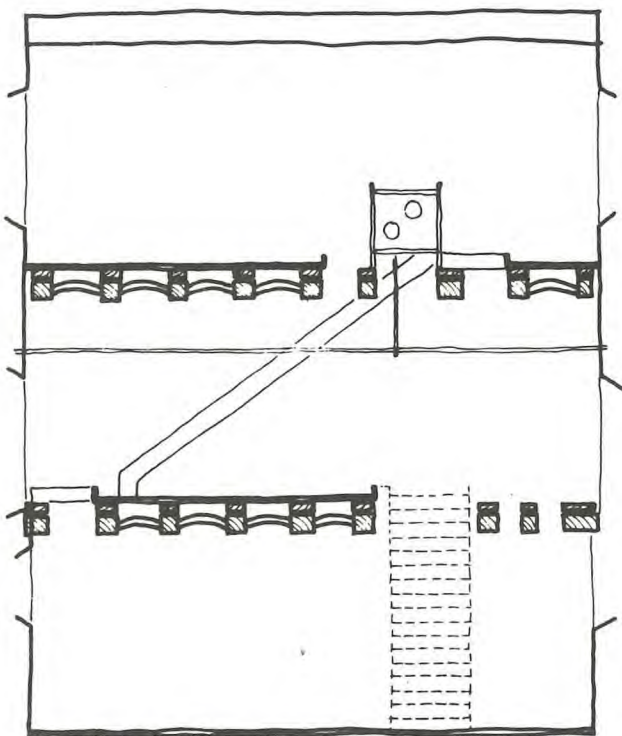
GRUNDRISS / SCHNITT

Bauherr: HOCHBAUAMT DES KANTONS BERN KASTHOFERSTR. 21 3006 BERN TEL 031 43 03 33

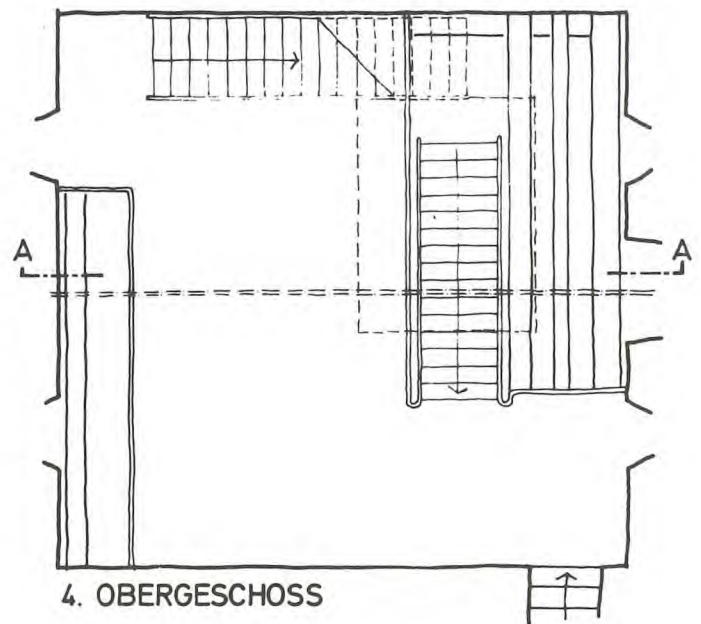
Architekt: BAU - ATELIER ARCHITEKTEN A HERRMANN SWB / C HERRMANN-CHONG SIA ARIBA
THUNSTRASSE 36 3005 BERN TEL 031 43 09 09



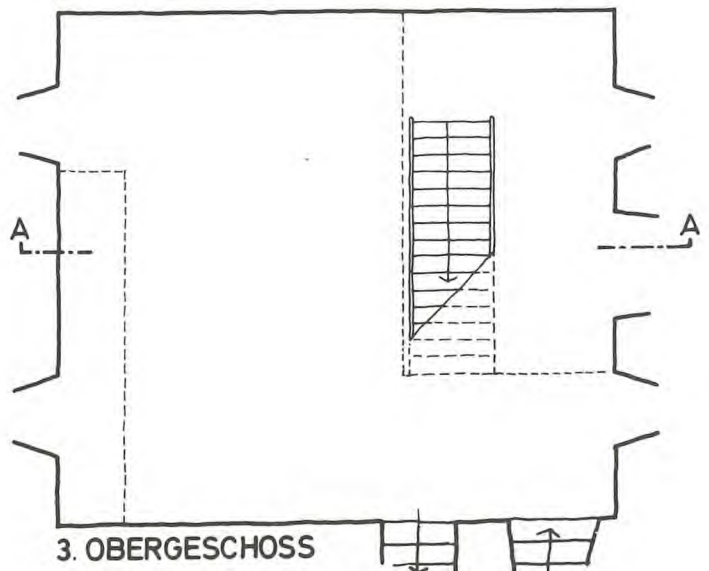
5. OBERGESCHOSS



SCHNITT A-A



4. OBERGESCHOSS



3. OBERGESCHOSS

KÄFIGTURM BERN
RENOVATION UND AUSBAU

OBJEKT NR
19004

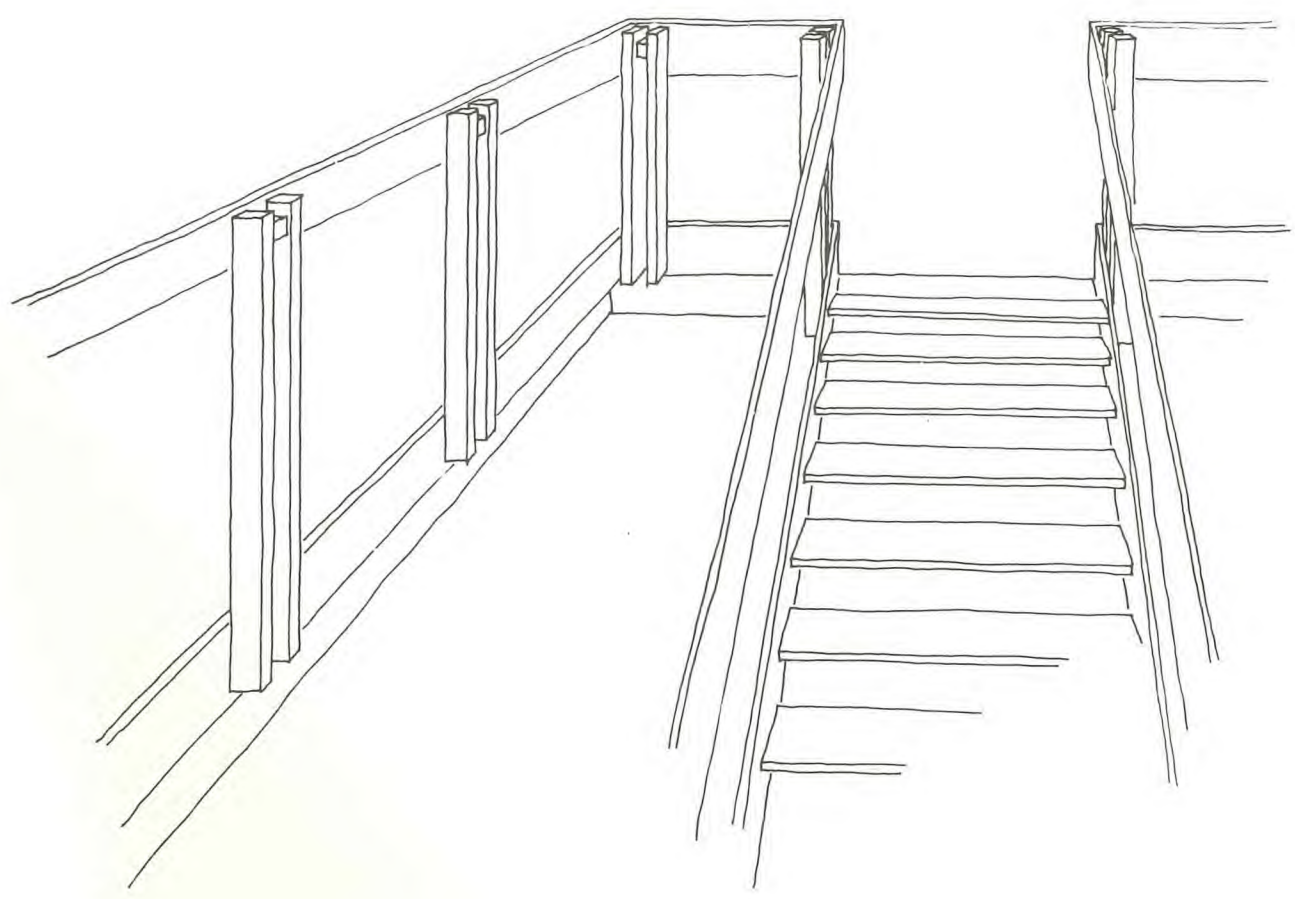
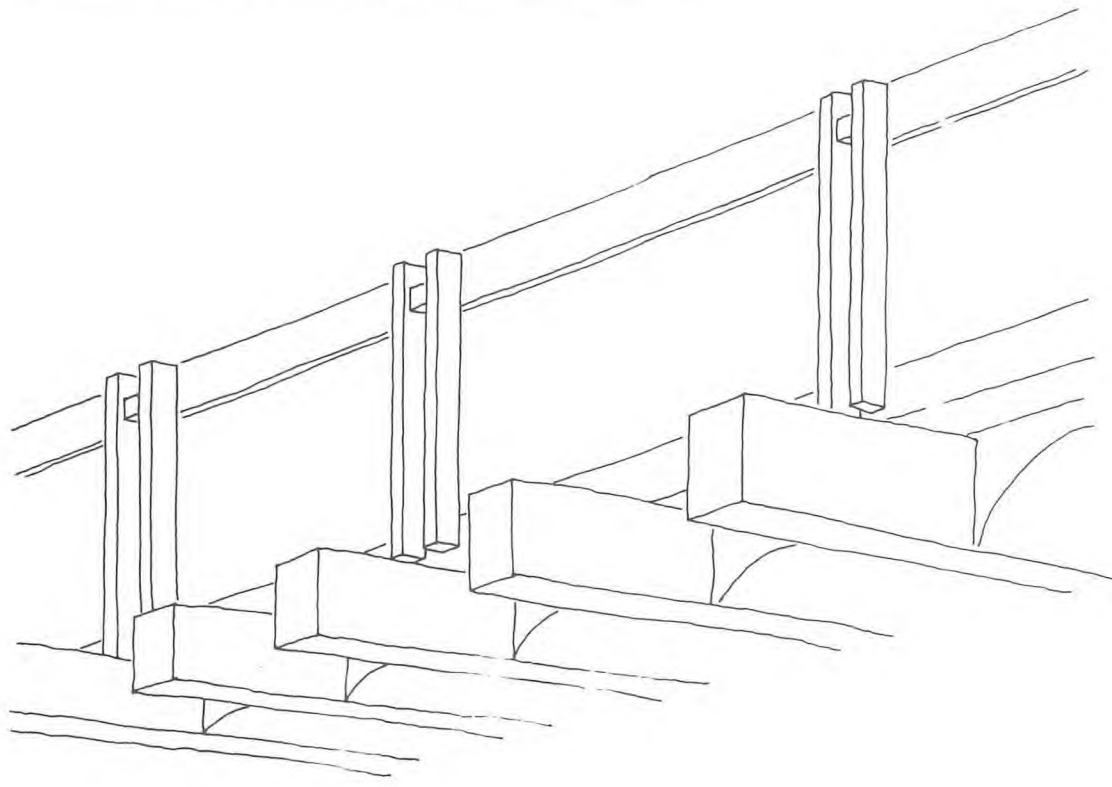
GESTALTUNGSVORSCHLAG
KÄFIGTURM - FOYER

MST
DAT JULI 1977
GR 1:2/50
GEZ

PLAN NR

HAUPTVERB: HOCHBAUAMT DER KANTONALBÜRO BERN, KÄFIGTURM, 305 BERN, TEL. 031 41 01 11

ARCHITECT: BAL, ATELIER ARCHITECTEN Z. HERMANN, W.F. HERMANN, HENRI, WILHELM
THUNSTRA. 11, CH-3005 BERN, TEL. 031 41 87 74



9 ZUSAMMENFASSUNG

Im Mai 1977 haben die Bauarbeiten begonnen.
Die Fertigstellung und Oeffnung der Gebäude für die Oeffentlichkeit wird auf April 1980 erwartet.

Mit der Renovation und dem Ausbau des Käfigturms leistet der Kanton Bern einen bedeutenden Beitrag zur Erhaltung der Stadt als lebendiges Zentrum.

Gleichzeitig mit der Wiederinstandstellung wird ein bald 80 Jahre lang "brachliegendes" Kulturgut für die Oeffentlichkeit neu erschlossen. An der Hauptachse Bahnhof-Bärengraben und in unmittelbarer Umgebung des Bären- und Oberen Waisenhausplatzes gelegen, wird es dem Käfigturm nicht an Attraktivität fehlen.

Das vielseitige Raumangebot wird eine Phase des Gebrauchs und der Formulierung neuer Bedürfnisse einleiten, d.h. der eigentliche Auftrag erstreckt sich über die rein baulichen Massnahmen hinaus.

Der Kanton plant, in Zusammenarbeit mit der Stadt, die Bildung einer Trägerschaft zur Verwirklichung der vorgesehenen Nutzungen und Aktivitäten. Damit soll nach Abschluss der Renovationsarbeiten das "neue Leben" im Käfigturm erweckt werden.

10 ANHANG

- Bauherr:** Hochbauamt des Kantons Bern
U. Hettich, Kantonsbaumeister
R. Flückiger, Projektleiter
Kasthoferstrasse 21
3006 Bern, Tel. 43.03.33
- Architekt:** Bau-Atelier, Architekten
A. Herrmann SWB
C. Herrmann-Chong SIA/ARIBA
Thunstrasse 36
3005 Bern, Tel. 43.09.09
- Bauingenieur:** Marchand + Meyer, Ingenieurbüro
G. Marchand SIA/GAB
A. Meyer HTL
Luisenstrasse 14
3005 Bern, Tel. 43.09.82
- Elektroingenieur:** Lehnen + Lutiger
Marktgasse 22
3011 Bern
- Heizungsingenieur:** Kamm + Co.
H. Kamm SIA/SWKI/ASHRAE
Wasserwerkergasse 2
3011 Bern
- Beratung**
Fassadenrenovation: Otto Wymann
Steinhauer, Werkmeister
Militärstrasse 30
3000 Bern
- Unternehmer:** J. Ghielmetti's Söhne, Baugeschäft
(Stand 1.10.77) Gerüst GmbH, Gerüstungen
Holzwerke Schwarzenburg AG
H. von Dach, Steinhauergeschäft
K. Iseli, Steinhauergeschäft
H. Schwarz, Bildhauergeschäft
Hoch- und Tiefbau AG, Interlaken
H. Mergozzi, Spenglerei
F. Kehrli, Dachdeckergeschäft
R. Rindlisbacher, Elektroinstallation
Pauli, Elektro AG
Securiton AG, Elektro-Apparate
Lehmann AG, Heizungsinstallation
P. Wirz, Lufttechnische Anlagen
Böhlen + Co., Sanitärinstallation
W. Joss, Metallbau
A. Flückiger AG, Holzbau
H.G. Baer, Turmuhrrenovationen